



Stadt Kitzbühel

Jahrgang 17/Nr. 3

Mitteilungsblatt der Stadtverwaltung

März 2013



Vor zwanzig Jahren verstarb der Kitzbüheler Bildhauer **Sepp Dangl (1927 – 1993)**. Besonders in seiner Heimatstadt zeugen eine große Anzahl an Werken von seinem umfassenden Schaffen, eine Auflistung kann dem Beitrag von OStR Mag. Joachim Burger auf der Rückseite dieser Ausgabe entnommen werden. Das hier abgebildete Foto zeigt das Friesband mit lebensgroßen Figuren an der Stirnseite des Turnsaales der Kitzbüheler Hauptschule.

Foto: Burger



STADTAMT KITZBÜHEL

Informationen zur Landtagswahl am 28. April

Die Landesregierung hat nach dem Beschluss des Landtages über dessen Auflösung vor dem Ablauf der fünfjährigen Gesetzgebungsperiode am 30. Jänner 2013 in ihrer Sitzung am 31. Jänner 2013 beschlossen, die Wahl zum Tiroler Landtag auf **Sonntag, den 28. April 2013** auszu-schreiben.

Zur Landtagswahl Tirol erhält jeder Wahlberechtigte eine Amtliche Wahlinformation durch die Post zugestellt. Diese Amtliche Wahlinformation bildet somit die Grundlage für die Abgabe Ihrer Stimme.

Nehmen Sie zur Wahl bitte den gekennzeichneten Abschnitt der Amtlichen Wahlinformation (Wählerverständigungskarte) und ein Ausweisdokument mit.

Sollten Sie an diesem Tag verhindert sein, haben Sie die Möglichkeit eine Wahlkarte zu beantragen. Die entsprechende Anforderungskarte erhalten Sie ebenfalls mit der Amtlichen Wahlinformation. Falls Sie über einen Internetzugang verfügen, besteht auch die Möglichkeit, die Antragstellung online über www.wahlkartenantrag.at durchzuführen.

Wichtig:

- Wahlkarten können nicht per Telefon beantragt werden!
- Der letztmögliche Zeitpunkt für schriftliche und Online Anträge ist der 24. 4. 2013, für persönlich in der Gemeinde eingebrachte Anträge der 26. 4. 2013, 12 Uhr.
- Die Wahlkarte muss bis zum 26. 4. 2013 bei der zuständigen Bezirkswahlbehörde einlangen
- Die Wahlkarte kann bis zum 26. 4. 2013, in einem Tiroler Gemeindeamt (während der Amtsstunden) abgegeben werden.
- Die Wahlkarte kann in einem Wahllokal, das Wahlkarten annimmt, während der Öffnungszeiten des Wahllokals abgegeben werden.

Eine detaillierte Beschreibung zur Vorgehensweise ist in der Amtlichen Wahlinformation enthalten. Für weitere Fragen stehen Ihnen die Mitarbeiter im Stadtamt/Meldeamt jederzeit gerne zur Verfügung.





STADTAMT KITZBÜHEL

Aus dem Gemeinderat März

Die Gemeinderatssitzung vom 18. März hatte eine relative kurze Tagesordnung. Dies bot dafür den Mandatären genügend Zeit, um im abschließenden Punkt unter Allfälliges verschiedenste Anfragen zu stellen, Berichte zu erstatten und zu diskutieren. Näheres hiezu am Ende dieses Berichtes.

Vor Eingehen in die Tagesordnung wurde Johann Haas als Ersatzgemeinderat angelobt.

Von nicht unwesentlicher kulturhistorischer Bedeutung war die Beschlussfassung über eine jetzt schriftlich vorliegende **Vereinbarung mit dem Kapuzinerorden**. Diese beinhaltet das Regelwerk der finanziellen Unter-

stützung bei den anstehenden Sanierungsmaßnahmen für die Klosterkirche. Bereits in der Dezembersitzung 2012 hatte der Gemeinderat einer Unterstützung grundsätzlich zugestimmt.

Vereinbart wurde, dass sich die Stadt mit einem Drittel an den Kosten beteiligt, gedeckelt mit 500.000,- Euro. Ausbezahlt wird die Summe in fünf Jahresraten mit höchstens 100.000,- Euro. Als Sicherstellung wurde die Förderzusage mit Auflagen behaftet. Die Stadt hat sich vertraglich ein auf 20 Jahre befristetes Vorkaufsrecht gesichert. Zudem verpflichtet sich der Orden, die Subvention wertgesichert zurückzuzahlen,

wenn es innerhalb der nächsten 20 Jahre zu einer Veräußerung des Klosters oder von Grundstücksteilen kommt. Es kam zu einem Mehrheitsbeschluss bei allerdings sechs Gegenstimmen.

Erwähnenswert ist in diesem Zusammenhang, dass neben der finanziellen Unterstützung durch die Stadt eine zusätzliche Subvention von der Landesgedächtnisstiftung Tirol in Höhe von insgesamt 210.000,- Euro zur Verfügung gestellt wird. **Somit summiert sich der aus Steuergeldern finanzierte Anteil der Sanierung der Klosterkirche auf die nicht unbedeutende Summe von 710.000,- Euro.**

Der nächste Tagesordnungspunkt befasste sich mit einer **Vereinbarung mit der Neuen Heimat Tirol**, welche das Besiedlungsrecht durch die Stadt Kitzbühel

für die neu zu errichtenden Wohnhäuser in der Badhaus-siedlung regelt. Hiefür gab es eine einstimmige Beschlussfassung.

Weiters informierte Bürgermeister Dr. Klaus Winkler über den erfolgreich abgelaufenen **Schülerskitag 2013**. Er sprach den öffentlichen Dank an den Kitzbüheler Ski Club, die beteiligten Lehrpersonen sowie an Schulreferent Gemeinderat Walter Zimmerman aus.

Zudem berichtete der Bürgermeister von der vom Kitzbüheler Ski Club organisierten **Tour zum Kitzbüheler Horn** anlässlich des **120-jährigen Jubiläums der ersten Skibesteigung durch Franz Reisch**. Nähere Details können zu beiden Themen den gesonderten Berichten in dieser Ausgabe entnommen werden.

Im Referat für Soziales und Wohnungswesen konnten wieder fünf Wohnungen an einheimische Familien vergeben werden, drei davon in den Neubauwohnungen in der Höglrainmühle. Weiters stand eine **Anpassung der Vergaberichtlinien** zur Beschlussfassung an.

Geändert wurde, dass der/die WohnungswerberIn **seit fünf Jahren** (vorher drei Jahre) **den ordentlichen Wohnsitz in Kitzbühel** haben muss **oder für länger als zehn Jahre gehabt haben** oder **seit fünf Jahren** (vorher drei Jahre) **in Kitzbühel berufstätig** sein muss.

Zudem wurde der Zusatz beigefügt, dass **Einzelpersonen maximal 60 m² Wohnfläche** erhalten.

Anspruch auf **Mietzinsbeihilfe** haben MieterInnen von Privatwohnungen, die **mindestens fünf Jahre** (vorher zwei Jahre) **den ordentlichen Wohnsitz in Kitzbühel** haben. Die Anpassungen wurden einstimmig beschlossen.



*Kürzlich reiste eine Delegation aus Kitzbühel auf Einladung der Österreichischen Botschafterin **Dr. Irene Giner-Reich**, einer gebürtigen Kitzbühelerin, zu Werbezwecken nach China. Bei der internationalen Sportartikelmesse ISPO in Peking nutzten die Vertreter von Kitzbühel Tourismus die Gelegenheit, die Stadt als Tourismusdestination zu präsentieren. Interessante Kontakte konnten auch bei einem Galaabend und beim Empfang der Botschafterin geknüpft werden. Durchgeführt wurde auch ein Charity-Skirennen, dessen Reinerlös hilfsbedürftigen Kindern zugute kam. Tourismusdirektor **Peter Marko** (links im Bild) hat Kitzbühel mit dem Sieg bei diesem Rennen würdig vertreten. Als Vertreter der Stadt war Gemeinderat **Ludwig Schlechter** vor Ort, der gemeinsam mit dem Tourismusdirektor Gastgeschenke aus der Heimat an die Botschafterin überreichte.*



Zentrales Thema im **Referat für Bau und Raumordnung** war die für die **Erweiterung des Kindergartens im Voglfeld** nötige **Änderung des Flächenwidmungsplanes**.

Wie bereits in der Februar Ausgabe der Stadtzeitung berichtet, fand im Vorfeld ein Ideenwettbewerb statt, eingereicht wurden sechs Projekte. Bei dem Siegerprojekt von Architekt Metzner sind nicht nur die Bedürfnisse der Kinder bestens berücksichtigt, sondern es wurden auch die gesetzlichen Grundlagen für die Vorgaben der Kindergruppen umgesetzt. Das Ziel der Verbesserung der Gesamtsituation konnte erreicht werden. Insgesamt werden vier neue Gruppenräume errichtet. Laut der Referentin Stadträtin Mag. Ellen Sieberer wird sich das Land an den 1,6 Millionen Euro Bruttokosten mit Zuschüssen beteiligen. **Bis Ostern können alle eingereichten Vorschläge im Kindergarten eingesehen werden.**

Die Beschlussfassung zu diesem Tagesordnungspunkt erfolgte einstimmig.

Die weiteren Beschlüsse zu diesem Referat können den Kundmachungen vorliegender Ausgabe der Stadtzeitung entnommen werden.

Wie eingangs erwähnt, wurde der Tagesordnungspunkt **Anträge, Anfragen und Allfälliges** zur Berichterstattung und Diskussion genützt.

Gemeinderat Ludwig Schlechter berichtete über eine kürzlich vom **Tourismusverband organisierte Werbereise nach China**.

Die Initiative ging von der Österreichischen Botschafterin Dr. Giner-Reichl, einer gebürtigen Kitzbühelerin, aus. Die Teilnahme von GR Schlechter gründet sich auf seine Funktion als Obmann des Kitzbüheler Wirtschaftsbundes sowie des betreffenden gemeinderätlichen Ausschusses. Näheres hiezu im nebenstehenden Bericht.

Schulreferent Gemeinderat Walter Zimmermann bedankt sich stellvertretend für

die 1. Klassen der Hauptschule zur **Einladung im Februar in die Staatsoper nach Wien**. Die Kinder waren von der Aufführung der „Zauberflöte“ begeistert. Der Dank ging auch an den städtischen Kulturbeauftragten Hanspeter Jöchel. Die Fahrtkosten wurden von der Stadt übernommen.

Weiters kam Gemeinderat Zimmermann auf den vor 20 Jahren verstorbenen, bedeutenden heimischen Bildhauer **Sepp Dangl** zu sprechen. Er erinnert an die in den 1980er Jahren von diesem mit Unterstützung des Casinos angefertigten Skulpturen, diese waren ursprünglich für die Fußgängerzone vorgesehen. Eine durch Vandalenakte beschädigte Skulptur im Schulpark sei mittlerweile entsorgt worden. Gemeinderat Schlechter bestätigte die Situation und erläuterte, dass die Skulptur durch den Vandalenakt praktisch irreparabel gewesen wäre. Das Casino selbst hätte die Entsor-

gung vorgeschlagen. De facto sei die Skulptur unbrauchbar geworden. Überdies wären noch zwei gleiche Skulpturen vorhanden. Eine Auflistung der Werke welche von Sepp Dangl in seiner Heimatstadt angefertigt wurden, kann dem Bericht von OStR Mag. Joachim Burger auf der Rückseite dieser Ausgabe entnommen werden.

Umweltreferent Gemeinderat Hermann Huber berichtete noch über den aktuellen Stand beim **Fernheizwerk**. Auf Anfrage erläuterte er, dass die Anlage wegen durchzuführenden Messungen kurzfristig abgeschaltet werden müsse, dies aber nur für wenige Stunden.

Berichtet und informiert wurde zudem noch über die **Neuerungen beim Jugendzentrum** des Sozialsprengels, über die anstehende **Innenstadtflasterung** sowie über die **neue Kindergartenleitung**.

Die Sitzung schloss wie üblich mit vertraulichen Personalangelegenheiten.



Abschiedsfeier im Kindergarten Voglfeld

Mit einer netten Feier, bei der alle Kinder und ihre Betreuerinnen mitwirkten, wurde Ende Februar **Helga Reisinger**, langjährige Leiterin im Kindergarten Voglfeld, in den Ruhestand verabschiedet. Wochenlang wurde geprobt – und das alles geheim und hinter dem Rücken der „Chefin“. Lieder wurden getextet und Gedichte auswendig gelernt, um am letzten Arbeitstag von Helga Reisinger, im Rahmen eines bestens organisierten Festes aufgeführt zu werden. Reisinger war fast 40 Jahre im Dienste der Stadt, ihre erste Dienststelle war im Kindergarten Marienheim, damals noch unter geistlicher Führung. Bürgermeister Dr. Klaus Winkler überreichte eine Anstecknadel. Die Geschicke des Kindergartens leitet in Zukunft **Monika Schöngibl** (im mittleren Bild links), die ebenfalls schon seit vielen Jahren in den städtischen Kindergärten tätig ist.



Kameralistik – Risiko für Malversationen?

Diese Frage wird seit dem sogenannten „Salzburger Finanzskandal“ intensiv in der Öffentlichkeit diskutiert. Das Fachmagazin „KOMMUNAL“ des Österreichischen Gemeindebundes brachte hierzu in der letzten Ausgabe einen Fachbeitrag von Steffen Salvenmoser von der internationalen Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Pricewaterhouse Coopers (PwC).

Zum Verständnis der gestellten Frage folgende Begriffsdefinitionen:

Malversation stammt aus dem romanischen Sprachbereich und ist ein Sammelbegriff für schlechte Verwaltung und Misswirtschaft.

Kameralistik ist ein Verfahren der Buchführung, dieses wird ausschließlich im **öffentlichen Sektor der Gebietskörperschaften** angewendet. Kameralistik ist eine rein formale Buchführungsmethode durch Einnahmen-

und Ausgabenrechnung, bei der die Zahlungsströme periodengerecht (Kalenderjahr) abgebildet werden. Durch die Gegenüberstellung ergibt sich der Nachweis, inwieweit es gelungen ist, die Ausgaben durch Einnahmen zu finanzieren. Wofür die Ver- ausgaben erfolgten und ob demzufolge der Ausgabe der Erwerb eines Vermögensgegenstandes gegenüber steht oder ob dieser Betrag verbraucht wurde, ist nicht ersichtlich. Das Erfordernis der Kameralbuchhaltung ist gesetzlich fixiert. Für **wirtschaftliche Betriebe und Unternehmen** der öffentlichen Hand ist die Führung der Bücher nach den Grundsätzen der kaufmännischen Buchhaltung (**doppelte Buchhaltung**, „Doppik“) zulässig und sogar teilweise verpflichtend. Nur diese gewährleistet nämlich das zentrale Rechnungslegungsziel in der Erwerbswirtschaft in

Form des Nachweises des betriebswirtschaftlichen (unternehmerischen) Erfolgs (Gewinn/Verlust).

Grundsätzlich macht es die kamerale Form der Rechnungslegung – wenn man es darauf anlegt – einfacher, die zweckwidrige Verwendung von Mitteln im Rechenwerk zu verschleiern. Allerdings gibt es auch prominente Beispiele aus der Unternehmenswelt, die Beleg dafür sind, dass es möglich ist, Konten außerhalb der Rechnungslegung zu führen. Die Causa Siemens in Deutschland beruhte zu großen Teilen darauf, dass es den Verantwortlichen gelungen war, durch ein System von Scheinrechnungen und Schattenkonten Gelder außerhalb des offiziellen Zahlenwerks des Unternehmens zu führen. **Die doppelte Buchhaltung allein ist also kein ausreichender Schutz gegen allfällige Malversationsrisiken.**

dere dann, wenn ein Vorgesetzter zusammen mit einem nachgeordneten Mitarbeiter zeichnete und dieser sich angewiesen fühlte, mitzuzeichnen, obwohl er für diese Unterschrift nicht einstehen konnte oder wollte.

Dieses im Bereich der Psychokultur angesiedelte Thema kann nur mit entsprechenden Maßnahmen angegangen werden. Denkbar ist ein **Hinweisgebersystem** („Whistleblowing“). Wenn gesetzliche Rahmenbedingungen geschaffen werden, bei denen Mitarbeiter, die an der Rechtmäßigkeit von Handlungen zweifeln, dies auch aussprechen können, ohne Angst um ihren Arbeitsplatz zu haben, könnte sich die Situation verbessern. Hand in Hand damit wird es notwendig sein, dass die Abschlüsse der öffentlichen Hand künftig intensiver geprüft werden, um das Entdeckungsrisiko einzugehen.

Die in der Überschrift gestellte Frage kann man sohin mit „ja“ beantworten. Ebenso deutlich ist aber die Aussage, dass derartige Finanzskandale, bei denen Konten außerhalb des Rechnungswesens geführt werden, nur in der Kameralistik möglich seien, als falsch zu bewerten.



Im Bereich Leberbergstollen sind die Bauarbeiten für den Stollen des Felsenkeller-Käse wieder angelaufen. Im Bereich der B 170 (Brixentalstraße – Leberbergstollen) und der B 161 (Pass-Thurn-Straße) ist mit Verkehrsbeeinträchtigungen zu rechnen – es sind auch Sprengungen im Stollen nötig. Die Bauarbeiten dauern voraussichtlich bis 12. April 2013. Die Bevölkerung wird um Verständnis gebeten.

Der erwähnte Aufsatz hält das Vier-Augen-Prinzip wohl für eine zentrale Vorsorgemaßnahme. Allerdings weist er darauf hin, dass gerade im Bereich der öffentlichen Hand dieses Prinzip häufig nur formal eingehalten und sein Schutzzweck unterlaufen wird. Dies insbeson-

Stadtzeitung im Internet

Für interessierte Leser der Stadtzeitung bietet sich auch die Möglichkeit, diese im Internet nachzulesen. Auf der Homepage der Stadtgemeinde Kitzbühel sind alle Ausgaben bis zurück ins Jahr 2001 als digitale Version im pdf-Format abgespeichert. Es ist natürlich auch möglich ganze Ausgaben oder wahlweise nur einzelne Seiten auszudrucken. Die aktuelle Stadtzeitung ist immer auf der Startseite der Homepage www.kitzbuehel.eu zu finden. Mit einem Klick darauf kommt man auch in das Archiv der übrigen Ausgaben.



STADTAMT KITZBÜHEL

Innenstadt-Pflaster wird erneuert

Die Gestaltung der Fußgängerzone im historischen Stadtkern von Kitzbühel ist bereits rund 30 Jahre alt. In all den Jahren wurde die Pflasterung stark in Mitleidenschaft gezogen. Die Stadt Kitzbühel hat sich daher entschlossen, die betroffenen Flächen in mehreren Bauabschnitten in der Oberen Vorder- und Hinterstadt mit einem dem heutigen Stand der Technik entsprechenden neuen Granitbelag zu versehen.

Die Erneuerung der Pflasterung wird rund 5 Jahre dauern, die Kosten dafür belaufen sich auf rund 1,2 Millionen Euro.

Auf Wunsch der Anrainer wurden die Baumaßnahmen nicht wie geplant im vergangenen Herbst begonnen, sondern auf nach Ostern 2013 verschoben.

Kürzlich wurde in gemeinsamer Absprache mit den Innenstadtbewohnern und den Betreibern der Innenstadt-



In der Vorderstadt werden Granitsteine verlegt.

betriebe beschlossen, mit den Baumaßnahmen in der Woche nach Ostern zu beginnen. **Baubeginn ist demnach am Dienstag, 2. April.**

Der erste Bauabschnitt reicht von der Sparkasse in der Vorderstadt bis zur Katharinenkirche, **die Arbeiten dauern voraussichtlich bis Anfang Juli 2013.** In dieser Zeit ist eine Durchfahrt durch die Obere Vorderstadt nicht möglich. Um eine Zufahrt für Einsatzfahrzeuge zu ermöglichen, wird die Vorderstadt an Haus Nr. 26 (Christelotti) für den normalen Verkehr gesperrt. Lediglich tatsächliche Zulieferer können fallweise – von 6 bis 10 Uhr – rückwärts einfahren und über dieselbe Strecke wieder ausfahren.

Die Durchfahrt vom Kirchberger Tor in Richtung Untere Vorderstadt sowie in der Oberen Hinterstadt bleibt frei.



*Das Kitzbüheler Stadtl ist um ein Original ärmer geworden: Vor wenigen Tagen ist **Hubert Eberl** unerwartet gestorben. Jahrzehntlang gehörte der beliebte Kitzbüheler Fiaker winters und sommers zum vertrauten Straßenbild. Der seine Zufriedenheit mit dem Leben stets betonende Mann war von ansteckender Bescheidenheit, das immer ruhige Gespräch mit ihm über dieses und jenes in Kitzbühel vermittelte seinen vielen Gästen und zahlreichen Einheimischen ein Stück – vielleicht erst jetzt durch sein Fehlen bewusst gewordener – Lebensqualität. Der Bereich um sein geduldiges Gespann an der Katharinenkirche war seit vielen Jahren beliebter Treffpunkt für einen kleinen Hoangart.*

Stell's meine Ross in Stall

Karl Savara

Die letzte Fuhr, das war ka Fahrt
in's Paradies,
Das hab i kommen g'seh'n, das war
mir g'wiß.
Die Ross hab'n nimmer zog'n wie
früher amol am Strang,
Die Huaf hab'n klungen wie a
Abschiedg'sang.
Sie war'n mei Stolz, die Ross'
Und a mei Freud'.
Heut rennen d'Radeln schneller wie
die Zeit.

Stell's meine Ross' in Stall
Bald kriagn's zum letzten Mal
A Sackerl Hafer und a Heu.
Dann hängt's das G'schirr an
d'Wand,
Bald kriag'ns a Halfterband,
Dann kommt der Aschied für uns
drei.

Nehmts mir die Peitsch'n weg,
Stell's mir's wo in a Eck'
Damit ich's nimmer schnalzen hör'.
Hängt's an die Tür a Schloss,
Dann seit's mi endlich los,
Weil i jetzt nimmer zu die Fuhrleut
g'hör.

(Auszug)



REFERAT FÜR KINDERGARTEN

Kindergartenanmeldung

Städtischer Kindergarten Voglfeld
Im Gries 13, Tel. 73254
Freitag, 5. April 2013

Anmeldetermin:

Die Anmeldung für das Kindergartenjahr 2013/14 findet heuer für beide Kindergärten nur am **Freitag, 5. 4. 2013** im Städtischen Kindergarten Voglfeld im Gries 13, Tel. 73254, wie folgt statt:

Geburtsjahrgänge 2007, 2008, 2009
von 13.30 Uhr bis 16 Uhr
Geburtsjahrgang 2010 von 14.30 Uhr bis 16.30 Uhr

Gleichzeitig erfolgt die Anmeldung für den Kindergartenbus.

Beim Einschreibe- und Schnuppernachmittag sind die Kinder persönlich vorzustellen.

Für die Anmeldung mitzubringen: Geburtsurkunde, Impfpass

Die Einschreibetermine sind verbindlich, spätere Anmeldungen können nicht mehr berücksichtigt werden! Nähere Informationen entnehmen Sie bitte der amtlichen Mitteilung, die Sie per Post erhalten.



STADTAMT KITZBÜHEL

Gemeinsame Obsorge – Neuregelung

Durch gesetzliche Änderungen sind mit 1. Februar Regeln zur Kindesobsorge in Kraft getreten. Die „Obsorge“ umfasst die Pflicht und das Recht der Eltern, das minderjährige Kind zu pflegen und zu erziehen, sein Vermögen zu verwalten und es in diesen und allen anderen Angelegenheiten zu vertreten.

Die Obsorge kommt beiden Elternteilen zu, wenn sie bei der Geburt des Kindes miteinander verheiratet sind, bei einem unehelich geborenen Kind steht die Obsorge zunächst allein der Mutter zu. Wenn die Eltern nach der Geburt ihres gemeinsamen Kindes heiraten, erlangen sie ab der Eheschließung die gemeinsame Obsorge.

Seit 1. Februar 2013 können nun Eltern von unehelichen Kindern eine gemeinsame Obsorgeerklärung vor dem für den Geburtsort des Kindes örtlich zuständigen Standesamt abgeben. Bisher war derartiges dem Gericht vorbehalten. Diese Erklärung kann innerhalb von 8 Wochen ab ihrer Wirksamkeit von jedem Elternteil ohne Begründung widerrufen werden. Die Bestimmung der gemeinsamen Obsorge beim Standesamt ist dann nicht möglich, wenn bereits

eine gerichtliche Entscheidung zur Obsorge vorliegt.

Die Möglichkeit einer Vereinbarung bei Gericht besteht auch weiterhin, dies am für den Wohnsitz des Kindes örtlich zuständigen Bezirksgericht.

Die Gerichte bleiben weiterhin ausschließlich zuständig für die Regelung der Obsorge, wenn kein Einvernehmen zwischen den Eltern besteht. Der Elternteil, der die Obsorge nicht hat, kann einen Antrag auf Erlangung der Obsorge ausschließlich bei Gericht stellen.

Die Obsorge erlischt mit der Volljährigkeit des Kindes, also mit der Vollendung des 18. Lebensjahres.

Die Möglichkeit der gemeinsamen Obsorgeerklärung an dem für den Geburtsort des Kindes zuständigen Standesamt soll den Eltern, die jedenfalls zur Beurkundung der Geburt des Kindes zum Standesamt kommen werden, den bisher notwendigen Gang zu Gericht ersparen. Der personenstandsrechtliche Vorgang zur einvernehmlichen Regelung der Obsorge soll mit einem Amtsweg durchführbar sein.

Ein entsprechendes Informationsblatt zur Regelung der Obsorge ist bei jedem Standesamt erhältlich.

80er zum **Hugo J. Bonatti**

Szenische Lesung seines Stücks „Palaver über das Nichts oder Die Nichtverteidigung des Dada“
Ein dramatisches Absurdeon

Rezitation:
Der Autor

Musik:
Peter Gasteiger
(Saxophon, Klarinette)

Mittwoch,
3. April 2013
20 Uhr
Café Praxmair
Kitzbühel

REFERAT FÜR SOZIALES, WOHNUNGEN UND SOZIALEINRICHTUNGEN

Sprechstunde Referentin Haidegger

Sozialreferentin GR Hedwig Haidegger hält jeden 1. Donnerstag im Monat Sprechstunden ab. Nächster Termin ist am Donnerstag, **4. April 2013**, von 15 bis 17 Uhr, im Altenwohnheim Kitzbühel. Eine telefonische Anmeldung unter der Tel.-Nr. 0676 83 621 1700 ist erbeten.



Kitzbüheler Horn – seit 120 Jahren Skiberg



In einer Zeit der Hyperarchivierung des Gewesenen besteht die Gefahr der Überflutung durch Nostalgie. Bei der allgegenwärtigen Erinnerung an die erste Skibesteigung des Kitzbüheler Horns durch den **Pionier Franz Reich** muss man allerdings bedenken, dass es sich bei dieser Leistung um bis heute unvergangaene Vergangenheit handelt. Unvergangen



deswegen, weil diese Initialzündung zu einem ungebrochen anhaltenden Siegeszug des Skilaufs in dem für diese Art der winterlichen Bewegung einzigartig geeigneten Kitzbüheler Raum geführt hat. Was Wunder, wenn der skihistorisch bewusste Präsident des Kitzbüheler Ski Clubs **Dr. Michael Huber** den 15. März 2013 nicht einfach so vorbeigehen lassen wollte. An diesem Tage jährte sich die Besteigung des Kitzbüheler Horns durch Franz Reich zum 120. Mal. Daher rief der Skiclubpräsident zu einer Kitzbüheler Horn-Jubiläumstour durch eine kleine, originelle Ausschreibung. So machten sich am 15. März genau um 12 Uhr mittags zwölf Kitzbüheler Tourenger auf den Weg, um auf der Originalroute von Franz Reich das Kitzbüheler Horn exakt 120 Jahre später zu besteigen. Dazu kam noch als Coach der unermüdliche **Franz Pfurtscheller** aus der Riege der KSC-Funktionäre.

Die Bewältigung der gut 1.200 Höhenmeter vom Aschbacher Kreuz bis zum Gipfel war dank der Schneefälle aus den Tagen zuvor durchaus mit Fellen möglich und von stimmungsvollem, winterlichem Wechselwetter begleitet. Die von Franz Reich in seiner Beschreibung seinerzeit genannte Aufstiegszeit von 2 ¾ Stunden inklusive kleiner Rast nötigt 120 Jahre später allergrößten Respekt ab und ist ein Hinweis auf die zu dieser Zeit durch harte turnerische Erziehung mitunter vorhandene Kondition.

Anlässlich einer dann von **Franz Reichs Urenkel gleichen Namens** in seinem

Alpenhaus freundlicherweise spendierten Jause händigte KSC-Präsident Dr. Michael Huber jedem Teilnehmer einen originell gestalteten „Tourenpass“ mit Teilnahmebestätigung durch den KSC aus, die darauf verzeichnete Gültigkeitsdauer von 10 Jahre lässt auf die ab nun geplante jährliche Wiederholung des Unternehmens am 15. März schließen. Den Teilnehmern des heurigen runden Jubiläums wurde überdies eine mit einem Motiv von Willi Pick gestaltete Dose mit süßem Inhalt übergeben.



Erinnerungsfoto vor dem Alpenhaus mit den Wirtsleuten; von links Gerhard Raffler, Hermann Stanger, Peter Oberhauser, Sepp Astl, Klaus Zwicknagl, Bürgermeister Klaus Winkler, Hansjörg Schlechter, Ursula Reisch, Karl Schwingenschlögl, Wulf Kruetschnigg, Franz Reich, KSC-Präsident Michael Huber; kniend von links Toni Ehrensperger, Coach Franz Pfurtscheller und Vitus Grünwald.



In dieser Zeitschrift erschien die detaillierte Beschreibung von Franz Reich über seine erste Skibesteigung des Kitzbüheler Horns.



Der erste Kitzbüheler Skiführer von Franz Reich.

Fotografie von Josef Herold in dem von Franz Reich im Dezember 1907 herausgegebenen Bändchen „Skitouren um Kitzbühel“. Die darin textlich ausführlich beschriebenen Routen sind eingezeichnet, die heurige Jubiläumstour folgte dem Originalaufstieg.





Ein Blick zurück

Erinnerung an Hans Werner Tscholl

Seit seinem allzu frühen Tod sind genau 20 Jahre vergangen. Dies soll Anlass genug sein, sich an eine außergewöhnliche Persönlichkeit zu erinnern, die das öffentliche Geschehen in der Stadt Kitzbühel durch eine lange Zeitspanne umfassend mitgeprägt hat: **Hans Werner Tscholl.**

Der Abstand von zwei Jahrzehnten begünstigt einen gesamthaften Blick auf sein Wirken und bestätigt die bereits bei seinem Ableben spürbare Gewissheit, dass die Heimatstadt von einem schwer ersetzbaren Verlust betroffen wurde, ohne sich damit einer ausgebrannten Worthülse zu bedienen. Die unter Zeitgenossen immer wieder geführten Gespräche über Hans Werner Tscholl offenbaren dessen vielschichtige Persönlichkeitsstruktur mit oftmals durchaus überraschenden Zügen. Hans Werner Tscholl zeichnete

eine selten-liebenswerte Mischung aus volkstümlicher Bodenhaftung verbunden mit Intellekt aus. Dazu gesellten sich hervorragende Allgemeinbildung und vielfältiges Interesse. Als einziger Sohn der Kaufmannsfamilie Hans Tscholl war er nach dem sehr frühen Tod des Vaters zum Eintritt in das Unternehmen ebenso gerufen worden wie in öffentliche Aufgaben. Letzteres war für einen Mittzwanziger in einer auch in Kitzbühel zu jener Zeit gegenüber heute noch vermehrt vom Senioritätsprinzip dominierten Struktur an sich schon eine Ausnahme. Ab 1963 zeichnete er durch volle 25 Jahre hindurch für die Finanzen des Tourismusverbandes verantwortlich. Kluge Strategien, hinter denen die Handschrift Tscholls



Hans Werner Tscholl war als Schüler und Jugendlicher ein hervorragender Skiläufer. Das Bild zeigt die fünf Erstplatzierten der Schülerklasse II beim Kitzbüheler Jugendskitag Ende der 1940er Jahre. Abgebildet sind von rechts Hans Werner Tscholl, Toni Sailer, Hansi Hirzinger (später hervorragender Eishockeyspieler des KEC, leider in jungen Jahren verunglückt), Hias Leitner, und Gernot Wersin (Sohn des früheren Bezirkshauptmannes/Landrates). (Siehe hierzu auch nebenstehendes Faksimile der Ergebnisliste).

Jugend - Skitag des Kitzbüheler Ski - Clubs			
am 19. & 20. Februar 1949.			
Ergebnisliste.			
Jugendklasse II - Knaben (16 - 18 Jahre)	Aufz. Zeit	Torl. Z.	Gesamt Zeit.
1. Scherzer Pepi	393 -	104 -	497 - Sek.
2. Maltzer André	390.4	106.7	497.1 "
3. Zoger Anton	429.4	122.4	551.8 "
4. Halmöcher Max	497.2	-	-
Jugendklasse I - Knaben (14 - 16 Jahre)			
1. Konitzer Karl	394 -	132.6	526.6 Sek.
2. Kofler Anton	407 -	135.2	542.2 "
3. Haier Ferdi	424.1	136.6	560.7 "
4. Pirchner Hans	429.6	133.3	562.9 "
5. Feileringer André	416.8	165.8	582.6 "
weitere Abfahrtsreihung:			
3. Herr Alois	409.1	-	- "
7. Steiner Alois	437.1	-	- "
8. Widasser J. Rudolf	442.9	-	- "
9. Marchner Herbert	452.8	-	- "
Jugendklasse I - Mädchen (14 - 16 Jahre)			
1. Widasser Sina	454.9	135.5	590.4 Sek.
2. Leitner Marianne	500 -	174.9	674.9 "
3. Egger Hilda	504.1	130 -	634.1 "
4. Mariasser Siska	541.8	162.4	704.2 "
Schülerklasse II 4 Knaben (12 - 14 Jahre)			
1. Seifgr Toni	352 -	103.6	455.6 Sek.
2. Hirzinger Johann	369.1	129.2	498.3 "
3. Tscholl Werner	375 -	125.8	498.8 "
4. Wersin Gernoth	367 -	131.9	498.9 "
5. Leitner Mathias	371.4	132.4	503.8 "
6. Bits Hans	376 -	132.8	508.8 "
7. Schmiel Egid	386.2	129.2	515.4 "
8. Pirzutter Heinrich	375.2	149.3	524.5 "
9. Klingler Stefan	386.5	140.6	527.1 "
10. Lechner Johann	392.4	135.8	528.2 "
11. Auerberg Alfred	394 -	169.2	563.2 "
12. Grotzberger Walburg	416.8	134.7	551.5 "
13. Zirkal Theo	415.7	149.3	565 - "
14. Schwarz Josef	415.8	150.2	606 - "
weitere Abfahrtsreihung:			
8. Kofler Florian	378 -		
14. Federer Otto	412.4		
17. Menscheng Peter	416.2		
19. Gogl Johann	420 -		
20. Maier Siegfried	423 -		
21. Herr Karl	427 -		

Auszug aus der Ergebnisliste des Kitzbüheler Jugend-skitages 1949, Hans Werner Tscholl in den vordersten Rängen unter prominenten Namen. Die Zahlen daneben sind gefahrene Sekunden. Bemerkenswerterweise bestand der Wettbewerb aus Abfahrt und Torlauf, die Länge der Strecken war enorm.



für den Eingeweihten unverkennbar war, ermöglichten unzählige Vorhaben, die schließlich in der lang geforderten Errichtung eines 18-Loch-Golfplatzes in Kitzbühel gipfelten.

Schon sehr jung in den Aufsichtsrat der Bergbahn AG berufen, folgte Hans Werner Tscholl 1976 seinem Onkel, dem bedeutenden Bergbahnpionier **Dkfm. Fritz Tscholl**, als Vorstandsvorsitzender nach. Durch fast zwei Jahrzehnte bildete **Hans Werner Tscholl** mit **Ing. Adolf Chlup** und **Dr. Walther Tappeiner**

eine stabile Führung von Kitzbühels größtem Unternehmen. Das Fazit dieser Zeit ist die Heranbildung des **Skigroßraumes Kitzbühel**, der sich nach kontinuierlicher Weiterentwicklung durch die folgende Generation aktuell als bestes Skiresort weltweit bezeichnen darf. Selbst eine nur ansatzweise Wiedergabe der einzelnen Projekte aus der Zeit von Hans Werner Tscholl im Kitzbüheler Tourismus- und Bergbahngeschehen würde den hier



Hans Werner Tscholl als 20-Jähriger am Beginn seiner beruflichen Laufbahn.

möglichen Rahmen sprengen. Hans Werner Tscholl zeichnete in einer Zeit, in der das Schlagwort vom „wirtschaftlichen Zwang“ zur Rechtfertigung von Allem und Jedem hochstilisiert wurde, ein untrügliches Gefühl für die Bewältigung der schwierigen Gratwanderung zwischen Fortschritt und Erhaltungswertem aus. Dass solches ihm nicht nur angenehme Stunden bescherte, liegt in der Natur dieser Gegensätzlichkeiten. Handschriftliche Konzepte in seinem Nachlass sprechen hier eine deutliche Sprache. Am

Neubau von Horn- und Hahnenkammbahn – letztere erst nach seinem Tod verwirklicht – manifestiert sich die Haltung Tscholls, unterstrichen durch „sein“ Bergbahnmuseum auf dem Mutterberg von Ski-Kitzbühel.

Die Betrachtung und auch Würdigung eines Menschen hat die bloße Chronologie seines Wirkens zu überschreiten. Hans Werner Tscholl war stets situationsgerechtes Handeln zu



*Hans Werner Tscholl war ein vielfältig-sportliches Bewegungstalent. Das Foto zeigt die Kampfmannschaft des Kitzbüheler Sportclubs (heute Fußballclub) gegen Ende der 1950er Jahre anlässlich eines Spieles am Kapsler Sportplatz friedlich vereint mit der damaligen Gastmannschaft. Folgende Kitzbüheler Spieler sind in den weißen Dressen zu erkennen: kniend von rechts Siegfried Brunner, Lois Rettenwander, Franz Puckl, Anderl Molterer und Alfred Maier; stehend mittlere Reihe von rechts **Hans Werner Tscholl**, Fritz Eder, Konrad Staudinger (21-facher Eishockeynationalspieler des KEC, Weltmeisterschafts- und Olympiateilnehmer), Hias Leitner und Wolfgang Jöchl (37-facher Eishockeynationalspieler aus der großen Zeit des KEC, Weltmeisterschafts- und Olympiateilnehmer); weiters stehend in der letzten Reihe ganz rechts Hans Exenberger d. J.*



eigen. Dies begünstigt durch angeborene Autorität, die eine gewisse Macht seiner unaufgeregten Persönlichkeit im öffentlichen Tun vermittelte. Hans Werner Tscholl ungekünsteltes Understatement umfasste sowohl die persönliche Lebensführung wie auch den Verzicht auf Statussymbole und war frei von Koketterie. Dies trug ihm Achtung und Beliebtheit quer durch die sozialen Bevölkerungsschichten ein.

Seine Stärke war beharrliche Sacharbeit ohne vordergründige Effekte abseits von verfrühtem Schielen nach überhöhter Anerkennung. Die in Zeiten des enthemmten Informationswesens eingerissene Unsitte, alles und jedes noch auf dem Nullpunkt gedanklicher Durchdringung hinauszuposaunen um Aufmerksamkeit zu erregen, war seine Sache nicht. Hans Werner Tscholl signalisierte in seinem langen öffentlichen Wirken Normalität aus der Erkenntnis heraus, dass diese einen Reichtum schafft, den man Erfahrungsschatz nennt. Seine neben Bergbahn und Tourismus umfassende Tätigkeit in anderen Strukturen der Wirtschaft verteidigte den Vorrang von Vernunft gegen da und dort neu entstehende Weltfremdheiten.

Hans Werner Tscholl hat nie ein Amt angestrebt oder Auszeichnungen gesucht. **Er hatte das Bestreben verinnerlicht, seine Leistungskraft, Zeit und Erfahrung einzu-**



Jahrelang spielte Hans Werner Tscholl für die Mannschaft des Kitzbüheler Tennisclubs Meisterschaft. Die Aufnahme aus Mitte der 1960er Jahre zeigt stehend von links Hellmuth Dieter Küchenmeister, Franz Prader, Heinz Schweizer, Otto Hölzl, Siegfried Bodner, Dieter Zavratsky, Hans Hölzl, Peter Eder und Walter Eisenmann; sitzend vorne Hans Haslauer und etwas hinter ihm Hans Werner Tscholl.

bringen, um vor allem in der Stadt Kitzbühel etwas zum noch Besseren zu verändern. Ein berührender Nachruf in der Heimatzeitung des Bezirks Kitzbühel enthielt die seinerzeit von vielen bewusst oder unbewusst gefühlte Feststellung,

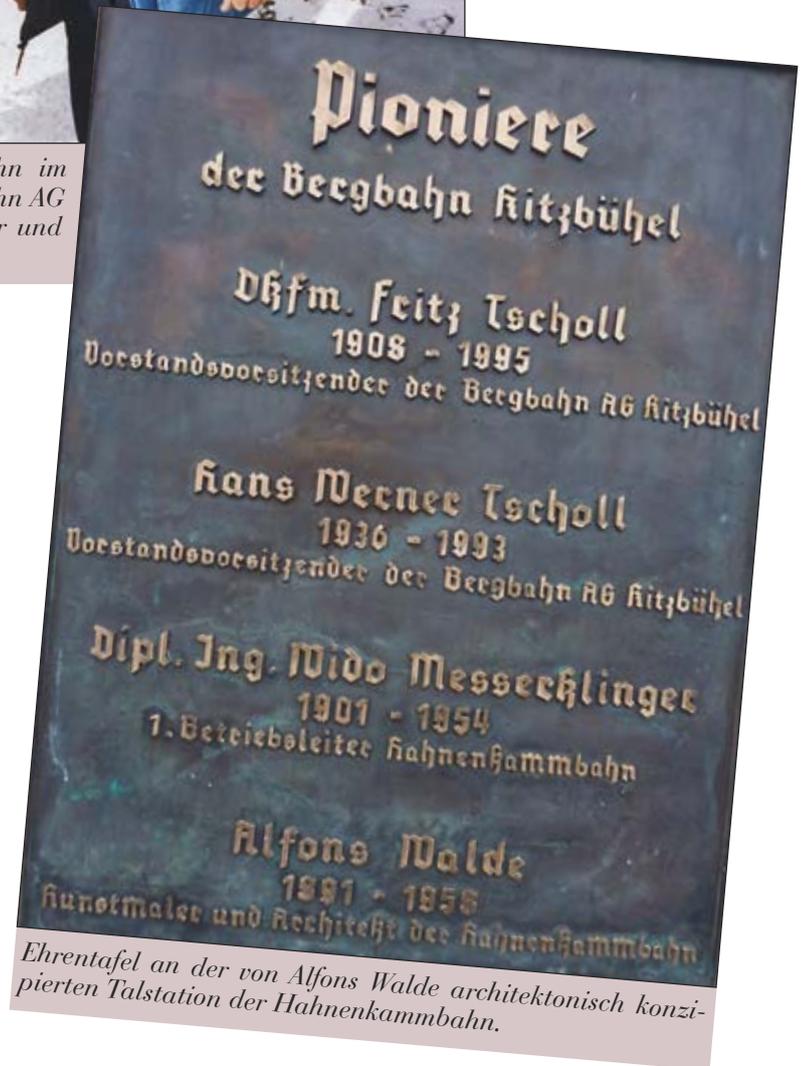


Erinnerungsfoto anlässlich der Verleihung der höchsten Auszeichnung des Kitzbüheler Tourismus an das legendäre Ski-Wunder-team des Kitzbüheler Ski Clubs. Sitzend von vorne Hans Werner Tscholl mit Obmann Wolfgang Hagsteiner und dessen Vertreter Dr. Walther Tappeiner; stehend hinten von links Direktionsassistent Fritz Kraft, Tourismusdirektor Dr. Josef Ziepl, daneben anschließend das Wunderteam mit Fritz Huber, Toni Sailer, Hias Leitner, Christian Pravda und Ernst Hinterseer.



Freude anlässlich der Eröffnung der neuen Hornbahn im Dezember 1991 bei Vorstandsvorsitzendem der Bergbahn AG Hans Werner Tscholl, Vorstand Dr. Walther Tappeiner und Hornbahn-Betriebsleiter Ing. Richard Profanter.

dass Hans Werner Tscholl ein Mann vom seltenen Schlag eines Ehrenbürgers war. Zu dieser Würdigung sollte es nicht mehr kommen. **Hans Werner Tscholl ist am 31. März 1993 im Alter von nicht ganz 57 Jahren nach kurzem, schwerem Leiden gestorben.**



Ehrentafel an der von Alfons Walde architektonisch konzipierten Talstation der Hahnenkammbahn.



Hans Werner Tscholl war ein durch und durch humorvoller Mensch, als solcher lebt er im Spiegelbild der Erinnerungen seiner Zeitgenossen weiter. Für diese fehlt er nach wie vor spürbar im täglichen Erscheinungsbild der Kitzbüheler Innenstadt.



Bei ihren Frühjahrsputz-Touren erleben die Mitarbeiter des städtischen Bauhofes immer wieder die eine oder andere Überraschung. Wie im Bild ersichtlich, dürfte jemand im Bereich Aschbachweg die sich dort befindliche Hecke mit einem Müllcontainer verwechselt haben und diese zur Entsorgung von gebrauchten Kaffekapseln zweckentfremdet haben. Alles in Allem ein wenig erfreulicher Anblick. Im übrigen: In der Altstoffsammelstelle Grubermühle werden gebrauchte Kaffe- und Teekapseln der Hersteller Nespresso und Nestlé **kostenlos übernommen** und einer ökologisch sinnvollen Wiederverwertung zugeführt.

„Jugend am Wort“ 61. Bezirksredewettbewerb

Solidarität bewegt.



Sozial- u. Gesundheitspräventiv
Kitzbühel, Bereich und Jugendring
Tel. 0 53 56 75280

Am 16. April 2013, um 17 Uhr, findet auch heuer die schon zur Tradition gewordene Bezirksausscheidung des Jugendredewettbewerbs im großen Saal des Altenwohnheimes der Stadt Kitzbühel statt.

Im Rahmen des Redewettbewerbs haben SchülerInnen ab der achten Schulstufe die Möglichkeit, Ihre Meinung zu verschiedensten gesellschaftspolitisch relevanten Themen, kundzutun. Die jungen RednerInnen haben die Möglichkeit, ihre Meinung in drei verschiedenen Kategorien darzustellen: Neben der „Klassischen Rede“ und der „Spontanrede“ kann man auch heuer wieder auf das „Neue Sprachrohr“ gespannt sein. Diese Kategorie erlaubt eine Darbietung mit bis zu vier Personen, z. B. in Versform, als Kurzkabarett oder in einer ganz anderen Form (Multimediarpräsentation etc.).

Die jungen RednerInnen haben die Möglichkeit, ihre Meinung in drei verschiedenen Kategorien darzustellen: Neben der „Klassischen Rede“ und der „Spontanrede“ kann man auch heuer wieder auf das „Neue Sprachrohr“ gespannt sein. Diese Kategorie erlaubt eine Darbietung mit bis zu vier Personen, z. B. in Versform, als Kurzkabarett oder in einer ganz anderen Form (Multimediarpräsentation etc.).

Der Sozial- und Gesundheitspräventiv Kitzbühel, der auch diesmal wieder als Veranstalter auftritt, lädt alle Interessierten ein, den jungen TeilnehmerInnen ihr Ohr zu schenken und freut sich auf zahlreiche gespannte ZuhörerInnen.

Für weitere Informationen zum Jugendredewettbewerb kontaktieren Sie das Sekretariat des Sozial- und Gesundheitspräventivs unter Tel. 05356/75280.

Bruch und Sitte im Monat April

Sobald es aper ist, beginnen sich die ersten Frühlingsblumen der Sonne entgegenzustrecken. Schneeglöckchen sind die Ersten, bald gefolgt von den blauen Leberblümchen, die ihren Namen von der Leberform der Blätter herleiten. Das zweifarbige Lungenkraut, auch Hänselfel und Gretel genannt, und das Buschwindröschen folgen. Schlüsselblumen bzw. Himmelschlüssel erhielten ihren Namen von der Form des Blütenstandes, der einem Schlüsselbund ähnlich ist bzw. an den Schlüsselbart mittelalterlicher Schlüssel erinnert.

Veilchen, Frühlingskrokus, Küchenschelle (Hexenkraut) und Löwenzahn sind weitere Frühlingsblüher. Ebenfalls zu den ersten Frühlingsblumen gehört der Huflattich. Seine Blüten erscheinen vor den Blättern, die mit ihrer Hufeisenform namensgebend waren. Huflattich ist nicht nur ein vorzügliches Heilkraut gegen Husten. Es dienten die getrockneten Blätter auch als Tabakersatz. Die Bäuerinnen wickelten gleichsam als Frischhalteverpackung Butter und andere verderbliche Lebensmittel in große Huflattichblätter ein oder verwendeten sie zum Putzen von Fenstern.

Das immergrüne Platanigl wächst wie das Edelweiß an oft ausgesetzten Stellen in den Kalkalpen. Früher gehörte es mit dem Edelweiß zu den begehrtesten Bergblumen, um dementwillen so mancher allzu kühne Bursch sein Leben lassen musste. Das Platanigl oder Aurikel sollte nicht mit der Himmelschlüsselblume verwechselt werden. Sie ist inzwischen selten geworden und zählt zu den geschützten Pflanzen. Sie ziert die Rückseite der Österreichischen Fünf-Cent-Münze.

Der Gevatter

In vielen Reimmichlromanen spielt der Taufpate oder Gevatter eine besondere Rolle. Reimmichl stellt dem Leser gern das Idealbild eines Paten vor: ein gläubiger, rechtschaffener Charakter mit Vorbildwirkung. Dass die Wirklichkeit eine andere sein konnte, wusste auch Reimmichl. Aber er wollte mit seinen Geschichten ja das Nachahmenswerte darstellen.

Das Wort Pate kommt vom lateinischen *patrinus* und bedeutet Mitvater oder nach altem Sprachgebrauch Gevatter und drückt somit deutlich die Mitverantwortung aus. Im Dialekt heißt der Pate je nach Gegend Götti/ Gotte, Doode/ Deede, Göd/ Godl, Teit/ Touta, Godn/ God u. a.

Auch wenn der Pate mit Überreichen des jährlichen „Godlpacks“ und den leuchtenden Augen des Patenkindes oft genug seine Aufgabe erfüllt sieht, fehlt noch etwas: Nach katholischem Verständnis übernimmt der Pate ein Ehrenamt und die Mitverantwortung für die religiöse Erziehung; gleichzeitig ist der Pate Zeuge, dass der Täufling kraft des Sakraments in die Gemeinschaft der Kirche aufgenommen wurde. Und dass sich der Pate um sein Patenkind kümmert, wenn es in eine Notlage kommt, ist selbstverständlich.

Um die Patenschaft gefragt zu werden, gilt noch immer als Ehre. Zwischen Patenkind und Pate besteht ein besonderes Verhältnis, eine geistige Verwandtschaft. Dies erkennt man auch daran, dass hierzulande in Todesanzeigen sehr oft auch das Patenkind oder der Pate unter den Trauernden namentlich genannt wird. Früher war diese geistige Verwandtschaft sogar ein Ehehindernis.



„Stadtl-Geschichten“

erzählt von Gottfried Planer

Der „alte Karrer Joggei“

Es gab zwei Karrer Joggei in unserem Stadtl. Es waren Vater und Sohn. Jetzt rede ich vom Vater. Er war ein wichtiger Mann, weil er der Totengräber war. Sein Nachfolger war später dann sein Sohn, der aber mit etwas ganz anderem seine Popularität erreichte.

Der alte Karrer Joggei war ein kleines Männchen, das fast Tag und Nacht am Friedhof anzutreffen war. Nicht weil es so viele Todesfälle gegeben hätte, sondern weil er den absoluten Ehrgeiz hatte, „seinen“ Friedhof als Schmuckkastl zu halten. Unter seinem Hütl heraus, das er stets keck zurückgeschoben am Hinterkopf trug, blitzten zwei pffiffige Äuglein in die Welt. Das Hütl kam nur zum Grüßen und in der Kirche vom Kopf. Er kannte jeden und

jeder kannte ihn. Ob jung oder alt. Er war immer kreuzfidel und für ihn war es lustig auf der Welt, obwohl sein Beruf eigentlich traurig war. Einmal hatte einer ausgerechnet, wie oft er den ganzen Friedhof, statistisch gesehen, umgegraben hatte. Es kam in etwa dreimal heraus.

Gewohnt hatte er mit seiner Familie in einem kleinen Häuschen mit einem winzigen Vorgärtchen in der Hahnenkammstraße, heute „Heroldstraße“ genannt, und zwar an der Stelle, wo heute am Hahnenkampparkplatz das sogenannte „Schihäusl“ steht. Den Gemüsebedarf für die Familie dürfte das Gärtchen gedeckt haben. Hinten hinaus, das heißt also, zum Hahnenkamm zu, hatte er sein „Goaß-Stallei“, mit vielleicht zwei oder drei Geißen drinnen. Das Futter beschaffte er sich, indem er die Bahndämme oder Wegraine abmähte. Er heute regelrecht wie ein richtiger Bauer. Das Heu trug er auf die Tenne über dem Stallei. Das tägliche Grünfutter mähte er immer abends und fuhr es mit einem kleinen, zweirädrigen Wagerl heim. Dabei trug er einen blauen Arbeitsschurz und natürlich sein Hütl. Die Tenne war nur über eine Leiter von außen zu erreichen. Der Stall hatte ein Holzgitter, damit die Geißen nicht davon konnten. Das eigentliche Stalltürl war bei schönem, warmem Wetter offen und die Tiere konnten die Abendsonne genießen. Durch die Gittersprossen schoben wir Kinder ihnen manchmal ein altes Semmerl zu oder

eine Handvoll Salz. Bei Salz wurde das Viehzeug da drinnen ganz närrisch, sodass der Joggei es vorne im Häuschen hörte und nachschauen kam. Dann nannte er uns „gute Kinder, de was d’Viecha mög’n“. Während des Krieges, als der Rotwein leider schon zu den großen Raritäten gezählt werden musste, fragte er immer, ob es denn keinen zu kaufen gäbe, weil er ihm so furchtbar gut täte und er und seine Frau ihn so furchtbar gerne tranken. „Die guat’n Zeit’n“, sagte er, „die guat’n Zeit’n kemmand erscht, wannst wieder an Wein kafn kunnst!“

Dem Joggei wäre aber nicht Genüge getan, wenn ich nicht ein G’schichtl von ihm erzählen würde. Eins, das für ihn typisch ist.

Es war anlässlich der Installierung des neuen Stadtpfarrers, Joseph Schmid. Der betreffende Tag schloss mit einer Art Vorstellungsfest im „Vereinshausaal“. Heute heißt er Kolpingsaal. Alles, was Rang und Namen hatte, war eingeladen, mit dem neuen Pfarrherrn bekanntgemacht zu werden. Unter anderem holte man auch den Karrer Joggei auf die Bühne. „So“, sagte der Pfarrer Schmid und gab ihm die Hand. „Du bist also der Totengräber. Joggei, vielleicht wirst du mir eines Tages auch mein Grab schaufeln?“ Der Joggei legte sein Köpfchen schief und rieb sich in der ihm eigenen Art die Hände, indem er ehrfurchtsvoll und grundehrlich meinte: „I hoffs, Herr Pfarrer! I hoffs!“ Der Joggei hätte altersmäßig sehr wohl sein Vater sein können und konnte partout nicht verstehen, was es zu lachen gab.

März

Sonnende Tage streichen übers Winterende
aus rissiger Furche atmet trüchtige Scholle.

Wintersaat dehnt sich aus ihrer Starre,
am Bach flaumt Weidenblütenwolke.

Und erste Blumen knospen zum Himmel
verfrühten Bienen Nektar und Halt.

Der Schnee verdrängt Krokusgewimmel
und Atem der Tannen am Rande im Wald.

Zum Aufbruch ertönt der Iden Fanfare
und stürzt manch Weltgebäude ein.

Im Drängen des Umbruchs, zum Lösen aus Starre,
im Stürmen und Ringen, ums sich Befrei’n,

im Aufersteh’n aus Wintertod
ergreift uns Karfreitags Zauber und Not.

Und führt uns hinüber zum Osterfrieden.

Und wir lauschen dem Glockenklang blütengleich
uns versendend, voll Sehnsucht, ins innere Reich . . .

*Dr. Herbert Glaser, Kitzbühel
(1909 – 2004)*

KULTURREFERAT

Lesung und Buchpräsentation

Anlässlich des 90. Todestages von **Alfons Petzold** (1882 – 1923), findet am

Freitag, 12. April, 19 Uhr
im Rathaussaal Kitzbühel

eine Lesung und Buchpräsentation statt.

L. R. Fleischer liest aus Werken von Alfons Petzold.

Wilhelm Petrasch präsentiert das Buch „Alfons Petzold – Dichter der Armut“.

Eintritt: freiwillige Spenden



Mercedes-Benz Sportpark Kitzbühel

IFSC Boulder Weltcup presented by Raiffeisen feiert Premiere in Kitzbühel Vorhang auf für die Stars der Boulder-Szene

Spitzensport der Extraklasse bekommen Kletterfans am 26./27. April 2013 in Kitzbühel zu sehen. Zum ersten Mal sind die weltbesten Boulderer im Mercedes-Benz Sportpark zu Gast und sorgen beim IFSC Boulder Weltcup presented by Raiffeisen für Gänsehaut-Atmosphäre.

Als eine von nur insgesamt neun Stationen weltweit darf sich Kitzbühel auf die Creme de la Creme der Boulderszene freuen. Neben den österreichischen Aushängeschildern Anna Stöhr, Jakob Schubert und Kilian Fischhuber sind mit dem Gesamtweltcup Sieger des vergangenen Jahres, Rustam Gelmanov (RUS), Sean McColl (CAN), Rei Sugimoto (JPN), Stewart Watson (GBR) und Juliane Wurm (GER) zahlreiche weitere Top-Stars am Start. Nach dem Saisonauftakt in Chongqing (China) freuen sich die Boulder-Asse am 26./27. April schon auf ihren ersten Auftritt in Europa und versprechen schon jetzt sportliche Höchstleistungen.

Für den IFSC Boulder Weltcup Kitzbühel 2013 wird auch diese Mal die Eishalle im Mercedes-Benz Sportpark wieder in eine coole Kletterarena verwandelt, so dass die Zuschauer hautnah am Geschehen mit dabei sein können. Los geht es bereits am Freitagvormittag mit der Qualifikation. Nur die 20 besten Damen und Herren dürfen dann am Samstag noch einmal antreten. Nach den Semifinali (ab 12.30 Uhr) stehen schließlich jene sechs Athleten fest, die ab 20 Uhr die vier Finalboulder in Angriff nehmen und um den Weltcup Sieg kämpfen dürfen. Zuschauen, mitfiebern und Boulderfeeling pur genießen – ein Muss für jeden Kletterfan!

Veranstaltet wird der IFSC Boulder Weltcup Kitzbühel von der Sektion Kitzbühel des Österreichischen Alpenvereins.

Programm IFSC Boulder Weltcup Kitzbühel:

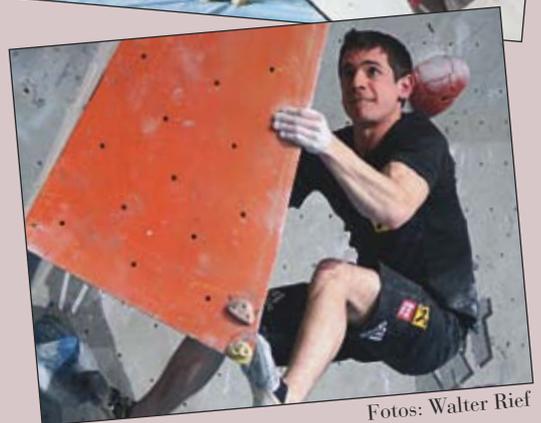
Freitag, 26. April 2013

10 – 14 Uhr: Qualifikation Herren
16 – 20 Uhr: Qualifikation Damen

Samstag, 27. April 2013

ab 12.30 Uhr: Semifinale Damen und Herren
ab 19.30 Uhr: Finale Damen und Herren
anschließend Siegerehrung

Der Eintritt ist an allen Tagen frei!



Fotos: Walter Rief

TEAM COMP
KITZBÜHEL'S little bike shop

Kitzbühel's little Bike Shop

MARTIN COMPTON
im Sportpark Kitzbühel
Sportfeld 1, 6370 Kitzbühel
phone +43 (0)5356 66275
mobil +43 (0)650 9403617
info@team-comp.at
www.team-comp.at

Kindertraining jeden Mittwoch, Treffpunkt 16.30 Uhr beim Sportpark
Alter und Trainingszustand egal
Anmeldung unter Tel. Nr. 0650/9403617 oder im Shop
Helm und gute Laune sind Pflicht!

Impressionen vom Kitzbüheler Schulskitag

Am Freitag, 8. März, fand der Große Kitzbüheler Schulskitag statt. Knapp 300 Schülerinnen und Schüler nahmen am Rennen, organisiert vom Kitzbüheler Ski Club und Stadtgemeinde Kitzbühel, auf der Rasmusleiten und am Ganslernhang teil. Neben den Kindern der Kitzbüheler Volksschule und Hauptschule waren auch Kitzbüheler Oberstufenschüler von der Handelsschule/Handelsakademie; Gymnasium St. Johann und Tourismusschule St. Johann am Start.

Bei der feierlichen Siegerehrung am Samstagabend erhielten alle Teilnehmer eine Urkunde mit persönlichem Bild vom Rennen sowie eine Tafel Schokolade. Die ersten Drei wurden mit einer Medaille und die Ränge 4 bis 10 mit einer Anstecknadel belohnt.

Eine zusätzliche Belohnung gab es für jene Klassen der einzelnen Jahrgänge, welche die meisten Teilnehmer

am Start stellten. Für diesen Einsatz gab es jeweils 100,- Euro für die Klassenkasse von der Sparkasse der Stadt Kitzbühel.

Die einzelnen Klassensieger waren: Yadin Maier und Sebastian Dvorak (Vorschule); Nina Taferner und Felix Metzger (1. Kl. VS); Valentina Rings und Matthias Tretner (2. Kl. VS); Vic-

toria Haselwanter und Nepomuk Bodner (3. Kl. VS); Patrizia Lechner und Ferdinand Burghart (4. Kl. VS); Lara Wagner und Patrick Leitner (5. Schulstufe); Isabella Burghart und Patrick Erler (6. SSt.); Olga Tyskiewicz und Marco Pöll (7. SSt.); Melanie Sommeregger und Fabian Widmoser (8. SSt.); Karina Hochfilzer und Luis Bodner (9. SSt.); Sab-

rina Exenberger und Fabian Mantl (10. SSt.); Tanja Haider und Michael Reitstätter (11. SSt.).

Tagessieger bei den einzelnen Starts waren: Valentina Rings (14.08) und Matthias Tretner (14.69); Patrizia Lechner (23.37) und Ferdinand Burghart (20.78); Melanie Sommeregger (39.60) und Patrick Leitner (40.32)





„Lesen ist ernten auf den Feldern des Wissens.“

*Peter Sloterdijk,
dt. Philosoph und Autor*

Kaum eines der verbreiteten Klischees vom verknöcherten Eurokraten trifft laut Robert Mesnasse zu. Ganz im Gegenteil: der Autor erlebte in Brüssel eine Überraschung nach der anderen – offene Türen und kompetente Informationen, eine schlanke Bürokratie, hochqualifizierte Beamte und funktionale Hierarchien.

Im Gegensatz dazu ordnen die nationalen Regierungen die Idee eines gemeinsamen Europa kurzsichtigen ökonomischen und populistischen Winkelzügen unter. Menasse zeigt in seiner Streitschrift auf, dass die Verteidigung sogenannter nationaler Interessen in immer größeren Widerspruch zu den Interessen der Bürger gerät.

Das Buch ist in der **Bücherklausen Haertel** um € 12,50 erhältlich.





Erfolgreich „bei Prima la Musica“

In den letzten Wochen fanden in allen österreichischen Bundesländern die Landeswettbewerbe „Prima la Musica 2013“ statt. Der diesjährige Bewerb für Tirol wurde von 4. bis 12. März in Hall in Tirol an insgesamt sieben Auftrittsorten durchgeführt. Veranstaltet wird der Landeswettbewerb vom Land Tirol in Zusammenarbeit mit dem Institut für Musikerziehung Bozen. Beurteilt von einer internationalen fachkundigen Jury, nahmen bei diesem überregionalen musikalischen Leistungsvergleich heuer 969 junge Musikerinnen und Musiker teil.

Mit 660 Wertungen ist dieser Bewerb in Tirol der größte Landeswettbewerb in Österreich. Das große Interesse an diesem Wettbewerb spricht für die hohe Qualität der musikalischen Ausbildung an den Tiroler Musikschulen.

Die jungen KünstlerInnen in den Altersgruppen A und B sowie in den Altersgruppen I bis V präsentierten der Jury und den zahlreichen Zuhörern ein musikalisch anspruchsvolles Programm. Vergeben wird eine Bandbreite zwischen erster und fünfter Preis.

Betreut und begleitet von Lehrpersonen und Familienmitgliedern konnten 14 ausgewählten SchülerInnen aus dem gesamten Sprengelgebiet der Landesmusikschule Kitzbühel und Umgebung sehr erfolgreich mit nur ersten und zweiten Preisen teilnehmen.

Folgende Ergebnisse wurden in den Solo- und Ensemblewertungen erreicht:

1. Preis mit Weiterleitung zum Bundeswettbewerb bzw. Auszeichnung

Alexandra Meyer aus Jochberg und Petra Krimbacher aus Kirchberg, beide mit Hackbrett in der Altersgruppe 3.

(Weiterleitung zum Bundeswettbewerb)

Lehrerin: Daniela Schablitzky

Marie-Therese Pichler aus Aurach, Anna Strobl aus Kitzbühel und Elias Kogler aus Kirchberg, alle mit Hackbrett in der Altersgruppe B.

Lehrerinnen: Andrea Ecker und Daniela Schablitzky

Mathias Mauerlechner aus Jochberg mit Waldhorn in der Altersgruppe B. Lehrer: Hannes Hasenauer

1. Preis

Verena Mayr aus Jochberg mit Klarinette (Altersgruppe B).

Lehrerin: Petra Mauerlechner

Antonia Pirchl aus Reith und Teresa Schaumberger aus Kitzbühel, beide mit Gitarre in der Altersgruppe 1.

Lehrerin: Daniela Schablitzky



Die erfolgreichen Teilnehmer beim Musikwettbewerb „Prima la Musica“.

Thomas Beihammer aus Kitzbühel mit Saxophon in der Altersgruppe 1.

Lehrer: Peter Gasteiger

2. Preis

Simon Opperer aus Reith mit Schlagwerk (Altersgruppe B).

Lehrer: Tobias Guttmann

Alexander Koidl aus Aurach mit Flügelhorn in der Altersgruppe 2.

Lehrer: Norbert Oberhauser

Helene Gasteiger aus Kitzbühel und Magdalena Ortner aus Reith, beide mit Klavier in der Altersgruppe 1.

Lehrerin: Christine Petermann

Wir gratulieren allen TeilnehmerInnen und deren Lehrpersonen zu ihren hervorragenden Leistungen recht herzlich und danken den Lehrpersonen und Eltern sowie unserer Korrepetitorin Rosemarie Sathrum für das Engagement und den damit verbundenen zusätzlichen Aufwand.

Neuanmeldung an der Landesmusikschule Kitzbühel

Die Anmeldeformulare sind im Sekretariat der Landesmusikschule Kitzbühel und Umgebung, Josef-Heroldstraße 10, 6370 Kitzbühel erhältlich oder können unter www.musikschulen.at/kitzbuehel herunter geladen werden. Neuanmeldungen für das Schuljahr 2013/2014 sind noch bis **31. Mai 2013** möglich.

Für Fragen stehen wir Ihnen gerne unter 05356/64456 bzw. per E-Mail kitzbuehel@lms.tsn.at zur Verfügung.



STADTAMT KITZBÜHEL

Volksbegehren gegen Kirchenprivilegien

Verlautbarung

über das Eintragungsverfahren

Aufgrund der am 21. Jänner 2013 auf der Amtstafel des Bundesministeriums für Inneres sowie im Internet veröffentlichten Entscheidung der Bundesministerin für Inneres, mit der dem Antrag auf Einleitung des Verfahrens für ein Volksbegehren mit der Kurzbezeichnung „Volksbegehren gegen Kirchenprivilegien“ stattgegeben wurde, wird verlautbart:

Die Stimmberechtigten können innerhalb des von der Bundesministerin für Inneres gemäß § 5 Abs. 2 des Volksbegehrensgesetzes 1973, BGBl. Nr. 344, zuletzt geändert durch das Bundesgesetz BGBl. I Nr. 12/2012, festgesetzten Eintragungszeitraums, das ist

von Montag, dem 15. April 2013,
bis (einschließlich) Montag, dem 22. April 2013,

in den Text des Volksbegehrens Einsicht nehmen und ihre Zustimmung zu dem beantragten Volksbegehren **durch einmalige eigenhändige Eintragung ihrer Unterschrift** in die Eintragungsliste erklären. Die Eintragung hat außerdem den **Familien- und Vornamen** sowie das **Geburtsdatum** des (der) Stimmberechtigten zu enthalten.

Eintragungsberechtigt sind alle Frauen und Männer, die die österreichische Staatsbürgerschaft besitzen, in einer Gemeinde des Bundesgebiets den Hauptwohnsitz haben, mit Ablauf des letzten Tages des Eintragungszeitraums (22. April 2013) das 16. Lebensjahr vollendet haben und vom Wahlrecht nicht ausgeschlossen sind. Stimmberechtigte, die ihren **Hauptwohnsitz nicht in dieser Gemeinde** haben, benötigen zur Ausübung ihres Stimmrechts eine **Stimmkarte**.

Die **Eintragungslisten** liegen während des Eintragungszeitraums an folgender **Adresse** (an folgenden Adressen) auf:

6370 Kitzbühel, Franz-Reisch-Straße 2, Meldeamt Kitzbühel Zimmer 4

Eintragungen können an nachstehend angeführten Tagen und zu folgenden Zeiten vorgenommen werden:

Montag, 15. April 2013, von	08:00 bis 16:00 Uhr,
Dienstag, 16. April 2013, von	08:00 bis 20:00 Uhr,
Mittwoch, 17. April 2013, von	08:00 bis 16:00 Uhr,
Donnerstag, 18. April 2013, von	08:00 bis 20:00 Uhr,
Freitag, 19. April 2013, von	08:00 bis 16:00 Uhr,
Samstag, 20. April 2013, von	08:00 bis 12:00 Uhr,
Sonntag, 21. April 2013, von	08:00 bis 12:00 Uhr,
Montag, 22. April 2013, von	08:00 bis 16:00 Uhr.

angeschlagen am: 21.02.2013

abgenommen am: 23.04.2013



Dr. Klaus Winkler
Bürgermeister der Stadt Kitzbühel



**STADTAMT KITZBÜHEL /
FRIEDHOFSVERWALTUNG -
ENTSORGUNGSPREFERAT**

Mülltrennung am Friedhof

Jetzt sind wieder viele Grabbesitzer dabei, ihre Gräber für das Frühjahr herzurichten.

Umweltbewusstes Denken und Handeln wird immer wichtiger. Dies betrifft auch den anfallenden Müll am Bergfriedhof Kitzbühel. Die Friedhofsverwaltung ersucht sämtliche Friedhofsbesucher, die vorgeschriebene Mülltrennung gewissenhaft durchzuführen.

Für die Trennung in kompostierbare (organische) und nicht kompostierbare Abfälle wurden verschiedene Behälter aufgestellt. Der **grüne Behälter ist für den Bioabfall** und der **graue Behälter für den Restmüll** vorgesehen.

In den **Biomülleimer** gehören nur organische Abfälle wie Pflanzen, Zweige, Nadelgehölze oder sonstige Grünabfälle. Bitte werfen Sie nur verrottbare Materialien in diese Tonne. Gestecke sollten von Draht, Plastik etc. befreit werden, da diese Störstoffe nicht kompostiert werden können. Die Aussortierung der Störstoffe muss händisch erfolgen und ist daher mit **enormen Mehrkosten** verbunden.

In den Restmülleimer gehören nur Abfälle wie Kerzen, Blumentöpfe, verschmutztes Papier etc. die nicht wiederverwertet werden können. Wertstoffe wie Glas, Kunststoffe, Papier oder Alu sind beim Recyclinghof Kitzbühel kostenlos zu entsorgen.

Nur bei sorgfältiger Trennung kann die bisherige Grabgebühr auch weiterhin so niedrig gehalten werden. Die **Entsorgungskosten für 1 m³ Bioabfall betragen derzeit € 9,- und für den Restmüll pro Tonne € 187,-.**

Nutzen Sie die jeweiligen Abfallbehälter wirklich nur für die am Friedhof anfallenden Abfälle. Eine Entsorgung privater Abfälle ist nicht erlaubt!

Anregungen zur Abfallvermeidung

Entscheiden Sie sich beim Einkauf für den Friedhof nach Möglichkeit für Waren, die aus kompostierfähigen und wiederverwertbaren Stoffen bestehen, wie z. B.:

- Blumentöpfe aus Papp
- Echte Blumen anstatt Blumen aus Kunststoff
- Glasgrablichter für die es Nachfüllpackungen gibt
- Kränze und Buketts aus verrottbarem Material

Die Friedhofsverwaltung bedankt sich für Ihre Mitarbeit und hofft, dass die vorgesehenen Maßnahmen mit Ihrer Unterstützung ein Beitrag zum Umweltschutz und in der Folge auch zur Senkung der Abfallgebühren sind.

Hinweis: Auf der Deponie Jochbergwald können keine biogenen Abfälle mehr angenommen werden. Bitte diese zur Kompostieranlage Filzen bringen!



STADTAMT KITZBÜHEL

„Volksbegehren Demokratie Jetzt!“

Verlautbarung

über das Eintragungsverfahren

Aufgrund der am 13. November 2012 auf der Amtstafel des Bundesministeriums für Inneres sowie im Internet veröffentlichten Entscheidung der Bundesministerin für Inneres, mit der dem Antrag auf Einleitung des Verfahrens für ein Volksbegehren mit der Kurzbezeichnung „Volksbegehren Demokratie Jetzt!“ stattgegeben wurde, wird verlautbart:

Die Stimmberechtigten können innerhalb des von der Bundesministerin für Inneres gemäß § 5 Abs. 2 des Volksbegehrensgesetzes 1973, BGBl. Nr. 344, zuletzt geändert durch das Bundesgesetz BGBl. I Nr. 12/2012, festgesetzten Eintragungszeitraums, das ist

von Montag, dem 15. April 2013,
bis (einschließlich) Montag, dem 22. April 2013,

in den Text des Volksbegehrens Einsicht nehmen und ihre Zustimmung zu dem beantragten Volksbegehren **durch einmalige eigenhändige Eintragung ihrer Unterschrift** in die Eintragungsliste erklären. Die Eintragung hat außerdem den **Familien- und Vornamen** sowie das **Geburtsdatum** des (der) Stimmberechtigten zu enthalten.

Eintragungsberechtigt sind alle Frauen und Männer, die die österreichische Staatsbürgerschaft besitzen, in einer Gemeinde des Bundesgebiets den Hauptwohnsitz haben, mit Ablauf des letzten Tages des Eintragungszeitraums (22. April 2013) das 16. Lebensjahr vollendet haben und vom Wahlrecht nicht ausgeschlossen sind. Stimmberechtigte, die ihren **Hauptwohnsitz nicht in dieser Gemeinde** haben, benötigen zur Ausübung ihres Stimmrechts eine **Stimmkarte**.

Die **Eintragungslisten** liegen während des Eintragungszeitraums an folgender **Adresse** (an folgenden Adressen) auf:

Franz-Reisch-Straße 2, 6370 Kitzbühel Meldeamt Zimmer 4

Eintragungen können an nachstehend angeführten Tagen und zu folgenden Zeiten vorgenommen werden:

Montag, 15. April 2013, von	08:00 bis 16:00 Uhr,
Dienstag, 16. April 2013, von	08:00 bis 20:00 Uhr,
Mittwoch, 17. April 2013, von	08:00 bis 16:00 Uhr,
Donnerstag, 18. April 2013, von	08:00 bis 20:00 Uhr,
Freitag, 19. April 2013, von	08:00 bis 16:00 Uhr,
Samstag, 20. April 2013, von	08:00 bis 12:00 Uhr,
Sonntag, 21. April 2013, von	08:00 bis 12:00 Uhr,
Montag, 22. April 2013, von	08:00 bis 16:00 Uhr.

angeschlagen am: 21.12.2012

abgenommen am: 23.04.2013



Dr. Klaus Winkler
Bürgermeister der Stadt Kitzbühel

Ihr Reisebüro im Schiff



**EUROTOURS
INTERNATIONAL**

Neue Blickwinkel

- Großer Kundenparkplatz,
keine Kurzparkzone!
- Wenn Sie mit dem Stadtbus zu
uns kommen übernehmen wir
die Kosten für die Fahrkarte!

Das kompetente, sechsköpfige
Beratungsteam sorgt mit seinen
fachkundigen, maßgeschneiderten
Empfehlungen und so manchen
Geheimtipps dafür, dass Ihre
Urlaubsträume wahr werden.





STADTAMT KITZBÜHEL

KUNDMACHUNG über die Ausstellung und Verwendung der Wahlkarten

Am 28. April 2013 findet die Landtagswahl statt.

- I. An der Wahl dürfen nur Wahlberechtigte teilnehmen, deren Namen im abgeschlossenen Wählerverzeichnis enthalten sind. Jeder Wahlberechtigte hat nur eine Stimme. Jeder Wahlberechtigte hat sein Wahlrecht grundsätzlich am Ort (Gemeinde, Wahlsprengel) auszuüben, in dessen Wählerverzeichnis er eingetragen ist. Wahlberechtigte, die eine Wahlkarte besitzen, können ihr Wahlrecht in Tirol auch in einer anderen Gemeinde oder in einem anderen Wahlsprengel ausüben oder ihre Stimme im Weg der Briefwahl abgeben.
- II. **Anspruch auf Ausstellung einer Wahlkarte** haben Wahlberechtigte, die am Wahltag voraussichtlich verhindert sein werden, ihre Stimme vor der Wahlbehörde am Ort (Gemeinde, Wahlsprengel) ihrer Eintragung in das Wählerverzeichnis abzugeben. Weiters haben jene Wahlberechtigten Anspruch auf Ausstellung einer Wahlkarte, denen es am Wahltag voraussichtlich nicht möglich sein wird, ihre Stimme im zuständigen Wahllokal abzugeben, weil sie wegen mangelnder Geh- und Transportfähigkeit oder wegen Bettlägerigkeit, sei es aus Krankheits-, Alters- oder sonstigen Gründen, daran gehindert sind, und die von der Möglichkeit der Stimmabgabe vor einer Sonderwahlbehörde Gebrauch machen wollen.
- III. **Vorgang bei der Antragstellung und Ausstellung einer Wahlkarte:**
 1. Die Ausstellung einer Wahlkarte ist beim Bürgermeister der Gemeinde zu beantragen, von der der Wahlberechtigte in das Wählerverzeichnis eingetragen wurde.
 2. Der Antrag kann vom Tag der Wahlausschreibung an schriftlich bis spätestens am vierten Tag vor dem Wahltag (24. April 2013) oder mündlich bis spätestens am zweiten Tag vor dem Wahltag (26. April 2013), 12.00 Uhr, gestellt werden. Ebenfalls bis zum 26. April 2013, 12.00 Uhr, kann ein schriftlicher Antrag gestellt werden, wenn eine persönliche Übergabe der Wahlkarte an eine vom Antragsteller bevollmächtigte Person möglich ist.
 3. Die Ausstellung beginnt nach Vorliegen der amtlichen Stimmzettel des Wahlkreises und der Kundmachung der zugelassenen Landeswahlvorschläge im Boten für Tirol.
 4. Der Antrag auf Ausstellung einer Wahlkarte wegen mangelnder Geh- und Transportfähigkeit oder wegen Bettlägerigkeit hat das ausdrückliche Ersuchen zu enthalten, von einer Sonderwahlbehörde aufgesucht zu werden. Der genaue Aufenthaltsort (Wohnung, Krankenzimmer und dergleichen) am Wahltag muss angegeben werden. Auch ist ein Nachweis über den Hinderungsgrund (ärztliche Bestätigung) vorzulegen, es sei denn, dieser Hinderungsgrund wäre amtsbekannt.
- IV. **Die Wahlkarte und ihre Verwendung:**
 1. Die Wahlkarte wird als verschließbarer Briefumschlag hergestellt.
 2. Wird dem Antrag auf Ausstellung einer Wahlkarte stattgegeben, so wird in diese Wahlkarte auch ein Wahlkuvert mit dem amtlichen Stimmzettel sowie eine Kundmachung der zugelassenen Landeswahlvorschläge eingelegt und die Wahlkarte hierauf dem Antragsteller ausgefolgt.
 3. Der Wahlkarteninhaber hat den Briefumschlag sorgfältig zu verwahren und, sofern er seine Stimme nicht im Weg der Briefwahl abgibt, am Wahltag dem Wahlleiter zu überreichen. Vor der Wahlbehörde hat sich der Wahlkartenwähler, diesfalls wie alle übrigen Wähler durch einen amtlichen Lichtbildausweis, aus dem seine Identität ersichtlich ist, auszuweisen.
 4. Die Stimmabgabe im Weg der Briefwahl erfolgt
 - durch Übersendung der Wahlkarte an die zuständige Kreiswahlbehörde im Postweg, wobei die Wahlkarte dort vor dem Wahltag einlangen muss;
 - durch Abgabe beim Amt, das die zuständige Kreiswahlbehörde (das ist jene, die im Adressfeld der Wahlkarte abgedruckt ist) durch Hilfskräfte und Hilfsmittel unterstützt (Bezirkshauptmannschaft, in Innsbruck der Stadtmagistrat), während dessen Amtsstunden und spätestens am zweiten Tag vor dem Wahltag;
 - durch Abgabe bei einer Tiroler Gemeinde spätestens am zweiten Tag vor dem Wahltag während der Amtsstunden des jeweiligen Gemeindeamtes;
 - durch Abgabe vor einer hierfür bestimmten Wahlbehörde (§ 39 Abs. 3, Abs. 4, § 46) während der Wahlzeit am Wahltag, das heißt insbesondere in einem Wahllokal für Wahlkartenwähler.
 5. Ersatz für abhanden gekommene oder unbrauchbar gewordene Wahlkarten, Wahlkuverts oder amtliche Stimmzettel darf von der Gemeinde nicht ausgefolgt werden.



www.noehegger-salinger.at · Foto: Alexander Gledner

ER wollte ja ganz genau wissen, wie es bei uns läuft.



Johann Achorner jun.
Rummlerbauer, Reith

In der Landwirtschaft ist Handschlagqualität gefragt. Ein guter Kundenbetreuer packt schon mal den Stier bei den Hörnern, um die besten Konditionen für seinen Kunden zu bekommen.

Gunter Mössl
Firmenkundenbetreuer
Bankstelle Kitzbühel
Tel. 05356 / 69 60 - 44 109



www.raiffeisen-kitzbuehel.at

**RaiffeisenBank
Kitzbühel**



**STADTAMT KITZBÜHEL****KUNDMACHUNG**

über Verfügungen der Gemeindevahlbehörde
anlässlich der **Tiroler Landtagswahl am 28. April 2013**
Wahllokale und dazugehörige Verbotszonen:

Bezeichnung	Adresse	Verbotszone usw.
Wahlsprengel 1	Schulgasse 2	50 Meter im Umkreis keine Stimmkarte
Wahlsprengel 2	Schulgasse 2	50 Meter im Umkreis keine Stimmkarte
Wahlsprengel 3	Schulgasse 2	50 Meter im Umkreis keine Stimmkarte
Wahlsprengel 4	Schulgasse 2	50 Meter im Umkreis keine Stimmkarte
Wahlsprengel 5	Schulgasse 2	50 Meter im Umkreis keine Stimmkarte
Wahlsprengel 6	Jochberger Straße 120 Sportplatz Langau	50 Meter im Umkreis keine Stimmkarte
Wahlsprengel 7	St. Johanner Straße 46	50 Meter im Umkreis keine Stimmkarte
Wahlsprengel 8	Schulgasse 2	50 Meter im Umkreis Stimmkarten
Wahlsprengel 9	Hornweg 20 Altenwohnheim	50 Meter im Umkreis keine Stimmkarte

STRASSENVERZEICHNIS**WAHLSPRENGEL I – VOLKSSCHULE PARTERRE**

Am Buchenwald, Am Rehbühel, Am See, Am Steinbichl, Bacherwiese, Barmleitenweg, Bichlnweg ab Nr. 81, Bichlstraße, Eichenheim, Eichenweg, Franz-Reisch-Straße, Gänsbachgasse Obere, Gänsbachgasse Untere, Geigenweg, Graggagasse, Hinterstadt, Höglrainmühle, Kirchgasse, Langau, Muringweg, Oberaigenweg, Ölberg, Porstendorffweg, Reischfeld, Rennfeld, Ried am Horn, Ried Henntal, Ried Kaps, Ried Zephirau, Schulgasse, Sterzinger Platz, Unterbrunnweg, Vorderstadt, Winklernfeld.

WAHLSPRENGEL II – VOLKSSCHULE PARTERRE

Anton-Werner-Straße, Bachinggasse, Bergwerksweg, Bichlachweg, Bockberg, Einsiedeleiweg, Franz-Walde-Weg, Golfweg-Schwarzsee, Hahnenkamm, Hahnenkammstraße, Hausbergtal, Hausstattfeld, Josef-Herold-Straße, Lutzenberg, Malernweg, Malinggasse, Marchfeldgasse, Maurachfeld, Pulverturmweg, Reither Straße, Ried Ecking, Seebichlweg, Schattbergsiedlung, Sonngrub, Steinbruchweg, Waldhofweg.

WAHLSPRENGEL III – VOLKSSCHULE PARTERRE

Alfons-Petzold-Weg, Aschbachbichl, Aschbachfeld, Aschbachweg, Burgstallstraße, Franz-Erler-Straße, Gerbergasse, Hermann Reisch Weg, Hornweg, Josef-Pirchl-Straße, Klausnerfeld, Mühlengasse, Rathausplatz, Sinwell, Sonnenhoffeld, Sonnenhofweg, Sonntal, Schwarzseestraße.

WAHLSPRENGEL IV – VOLKSSCHULE PARTERRE

Achenpromenade, Brennerfeld, Ehrenbachgasse, Einfangweg, Faistenbergerweg, Jochberger Straße bis Nr. 83, Jodlfeld, Klostersgasse, Leitnerwald, Luggeistiege, Oberleitenweg, Schießstattgasse, Sportfeld, Traunsteinerweg, Unterleitenweg, Wagnerstraße, Webergasse, Wegscheidgasse, Wehrgasse, Zwickerleiten.

WAHLSPRENGEL V – VOLKSSCHULE PARTERRE

Achrainweg, Bahnhofplatz, Bahnhofstraße, Florianigasse, Giehringer Weiher, Griesenauweg, Gundhabing, Hagsteinweg, Hammerschmiedstraße, Im Gries, Innerstaudach, Kapserfeld, Kirchberger Straße, Klausenbach, Knappengasse, Lebenbergstraße, Lebenbergweg, Pfarrau, Ried Bichlach, Schloßbergstraße, Schlossergasse, Schnitzernweg, Schreibühelweg, Schwendterweg, Staudach.

WAHLSPRENGEL VI – JOCHBERGER STRASSE 120 / SPORTPLATZ LANGAU

Am Sandhügel, Badhaussiedlung, Bichlnweg bis Nr. 80, Fichterfeld, Hans-Brettauer-Weg, Jochberger Straße ab Nr. 85, Lindnerfeld, Stockerdörfel.

WAHLSPRENGEL VII – ST.-JOHANNER STRASSE 46 / STÄDTISCHER BAUHOF

Achenweg, Himmelreich, Hintergrub, Prof. Kempf-Hartenkampf-Weg, Ried Mühlau, Ried Riesberg, Römerweg, Siedlung Frieden, Stegerwiese, St.-Johanner Straße, Vordergrub, Walsenbachweg.

WAHLSPRENGEL VIII – Wahlkartensprengel**WAHLSPRENGEL IX – ALTENWOHNHEIM (Wahlzeit 9 bis 11 Uhr)****WAHLZEIT
7 bis 15 Uhr**

Während der Wahlzeit ist die Stimmabgabe durchlaufend möglich. Als Urkunden oder amtliche Bescheinigungen zur Glaubhaftmachung der Identität des Wählers kommen insbesondere in Betracht: Personalausweise, Pässe und Führerscheine, überhaupt alle amtlichen Lichtbildausweise und auch Urkunden, die die Person des Wählers erkennen lassen.

Der Meldezettel ist zum Nachweis der Identität nicht geeignet.

Am Wahltag ist innerhalb der Verbotszone (Verbotszone ist das Gebäude, in dem sich ein Wahllokal befindet, ferner die im Abs. 1 als Verbotszone näher beschriebenen Flächen, wie etwa der Umkreis in Metern, Gehsteige, Verkehrsflächen usw.) folgendes verboten:

- Jede Art der Werbung, insbesondere auch durch Ansprachen an die Wahlberechtigten durch Anschlag oder Verteilen von Aufrufen und dgl.;
- Jede Ansammlung von Personen
- Das Tragen von Waffen jeder Art. (Das Verbot des Tragens von Waffen bezieht sich nicht auf jene Waffen, die am Wahltag von öffentlichen, im betreffenden Umkreis im Dienst befindlichen Sicherheitsorganen nach ihren dienstlichen Vorschriften getragen werden müssen.)

Übertretungen dieser Verbote werden von der Bezirksverwaltungsbehörde geahndet.

Vizebürgermeister
Ing. Gerhard Eilenberger
Gemeindevahlleiter



www.sparkasse-kitzbuehel.at



Unsere Finanzierungen - flexibel, auch wenn
Ihr Leben überraschend eine neue Richtung erhält.



SPARKASSE 
Kitzbühel
Und vieles wird möglich!

**STADTAMT KITZBÜHEL****KUNDMACHUNG**

über die Änderung des Flächenwidmungsplanes

Der Gemeinderat der Stadt Kitzbühel hat in der Sitzung vom 18. 3. 2013 gemäß § 113 Abs. 3 und 4 i.V.m. § 70 Abs. 1 Tiroler Raumordnungsgesetz 2011 – TROG 2011, LGBl. Nr. 56/2011, und § 64 Abs. 1 Tiroler Raumordnungsgesetz 2006 – TROG 2006, LGBl. Nr. 27/2006, beschlossen, den Entwurf über die Änderung des Flächenwidmungsplanes der Stadt Kitzbühel durch vier Wochen hindurch vom 25. 3. 2013 bis 24. 4. 2013 im Stadtamt, Bauamt, 1. Stock, zur öffentlichen Einsichtnahme aufzulegen.

Der Entwurf sieht folgende Änderungen des Flächenwidmungsplanes der Stadt Kitzbühel vor:

Kindergarten Vogelfeld, Stadtgemeinde Kitzbühel;

Umwidmung des Gst 166/2 (zum Teil) KG Kitzbühel-Stadt (Im Gries) von derzeit Freiland bzw. Sonderfläche Spielplatz in künftig Vorbehaltsfläche Sozialgebäude entsprechend den Planunterlagen der Plan Alp ZT GmbH vom 26. 2. 2013 Zeichnungsname: fwp_kiz13003_v1.

Personen, die in der Stadt Kitzbühel ihren Hauptwohnsitz haben und Rechtsträgern, die in der Stadt Kitzbühel eine Liegenschaft oder einen Betrieb besitzen, steht das Recht zu, bis spätestens eine Woche nach dem Ablauf der Auflagefrist eine schriftliche Stellungnahme zum Entwurf abzugeben.

Gleichzeitig wird gemäß § 113 Abs. 3 i.V.m. 70 Abs. 1 lit. a TROG 2011 der Beschluss über die dem Entwurf entsprechende Änderung des Flächenwidmungsplanes gefasst.

Dieser Beschluss wird nur rechtswirksam, wenn innerhalb der Auflegungs- und Stellungnahmefrist keine Stellungnahme zum Entwurf von einer hierzu berechtigten Person oder Stelle abgegeben wird.

Angeschlagen am: 25. 3. 2013
Abgenommen am: 24. 4. 2013

KM - § 64 (2) TROG 2011

Dr. W i n k l e r
Bürgermeister

**STADTAMT KITZBÜHEL****KUNDMACHUNG**

über die Auflegung eines Bebauungsplanes

Der Gemeinderat der Stadt Kitzbühel hat in der Sitzung vom 18. 3. 2013 gemäß § 66 Abs. 1 Tiroler Raumordnungsgesetz 2011 – TROG 2011, LGBl. Nr. 56/2011, beschlossen, den Entwurf über die Erlassung eines Bebauungsplanes durch vier Wochen hindurch vom 25. 3. 2013 bis 24. 4. 2013 im Stadtamt, Bauamt, 1. Stock, für folgende Bereiche zur öffentlichen Einsichtnahme aufzulegen:

1) Judith und Dipl.-Ing. Paul Wunderer, Kitzbühel;

Erlassung eines Bebauungsplanes im Bereich des Gst 1756/18 (zur Gänze) KG Kitzbühel-Land (Aschbachweg) entsprechend den Planunterlagen der Plan Alp ZT GmbH vom 26. 2. 2013 Zeichnungsname: b17_kiz13004_v1.

2) Raiffeisen Leasing GmbH, Innsbruck;

Erlassung eines Bebauungsplanes im Bereich des Gst 3022/9 (zur Gänze) KG Kitzbühel-Land (Lebenbergweg) entsprechend den Planunterlagen der Plan Alp ZT GmbH vom 26. 2. 2013 Zeichnungsname: b1_kiz13005_v1.

Personen, die in der Stadt Kitzbühel ihren Hauptwohnsitz haben und Rechtsträgern, die in der Stadt Kitzbühel eine Liegenschaft oder einen Betrieb besitzen, steht das Recht zu, bis spätestens eine Woche nach dem Ablauf der Auflagefrist eine schriftliche Stellungnahme zum Entwurf abzugeben.

Angeschlagen am: 25. 3. 2013
Abgenommen am: 24. 4. 2013

Dr. W i n k l e r
Bürgermeister

KM - § 64 (2) TROG 2011

**STADTAMT KITZBÜHEL****KUNDMACHUNG**

über die Erlassung eines Bebauungsplanes

Es wird gemäß § 68 Abs. 2 Tiroler Raumordnungsgesetz 2011 – TROG 2011, LGBl. Nr. 56/2011, kundgemacht, dass der Gemeinderat der Stadt Kitzbühel in der Sitzung vom 18. 3. 2013 folgenden Bebauungsplan gemäß § 66 Abs. 1 TROG 2011 beschlossen hat:

RH-Wohnbau GmbH, Kitzbühel;

Erlassung eines Bebauungsplanes im Bereich der Gste 1756/1, 1756/19 und 1756/20 (zur Gänze) je KG Kitzbühel-Land (Aschbachweg) entsprechend den Planunterlagen der Plan Alp ZT GmbH vom 14. 9. 2011 Zeichnungsname: b16_kiz12025_v1.

Die Bebauungspläne treten gemäß § 68 Abs. 2 TROG 2011 mit Ablauf der Kundmachungsfrist in Kraft, das ist nach Ablauf von zwei Wochen nach dem Anschlag dieser Kundmachung an der Amtstafel.

Die Bebauungspläne liegen gemäß § 68 Abs. 4 TROG 2011 während der Amtsstunden im Stadtamt, Bauamt, 1. Stock, zur allgemeinen Einsicht auf.

Angeschlagen am: 25. 3. 2013
Abgenommen am: 10. 4. 2013

Dr. W i n k l e r
Bürgermeister

KM - § 64 (2) TROG 2011



**ABWASSER- UND
ABFALLVERBAND**
Großache-Süd

ÖFFNUNGSZEITEN - ALTSTOFFSAMMELSTELLE GRUBERMÜHLE

MO / DI / DO.... 7.30 – 11 Uhr, 14 – 16 Uhr
MI..... 7.30 – 11 Uhr, 14 – 18.30 Uhr
FR..... 7.30 – 11 Uhr
SA..... 8.00 – 11 Uhr

St.-Johanner Straße 97, Tel.: +43 (0)5356/62744



Strom war 2012 die preisstabilste Energieform

Die Strompreisentwicklung in Österreich ist moderater als im EU-Durchschnitt.



Im März/April flattern wieder die Stromrechnungen ins Haus. Dass sie kaum Freude beim Empfänger wecken, haben Rechnungen wohl so an sich. Im Prinzip jedoch können wir zufrieden sein: Mit einer Preissteigerung von 0,9 Prozent (Österreichdurchschnitt) bot Strom unter den wichtigsten Energieformen die stabilsten Preise. Das geht aus dem aktuellen Energiepreisindex der Österreichischen Energieagentur hervor. **In Kitzbühel gab es übrigens gar keine Steigerung, die Preise blieben gleich.** Da die Verbraucherpreise insgesamt um 2,5 Prozent stiegen, wirkte Strom damit inflationsdämpfend – ein Beweis für die faire Preiskalkulation der E-Wirtschaft.

Damit war Strom mit Ausnahme von Holzbriketts die Energieform

mit den insgesamt geringsten Kostensteigerungen, denn sogar Brennholz verteuerte sich um 1,5 Prozent und Pellets um ein Prozent. Insgesamt stieg die Energierechnung der österreichischen Haushalte im abgelaufenen Jahr jedoch laut Energieagentur um 5,5 Prozent an. Mehr als die Hälfte der Kosten entfallen auf Autotreibstoffe, rund 26 Prozent auf Heizung und Warmwasser, und nur 22 Prozent auf Strom.

Unterm Strich ein Plus

Die Strompreise in Österreich liegen sowohl beim Energie- und Netzanteil als auch beim Gesamtpreis im Mittelfeld vergleichbarer europäischer Länder. Die Stadtwerke gehören dabei zu den günstigsten Anbietern österreich-

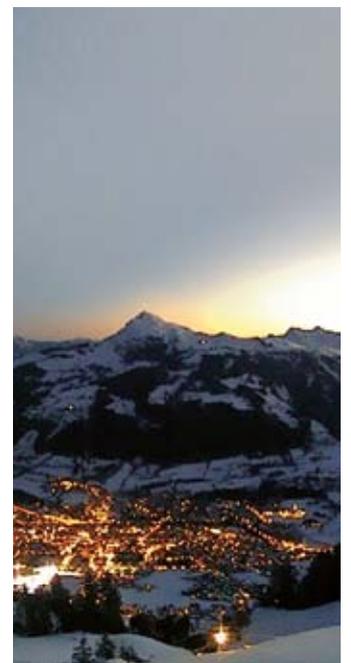
weit. Was jedoch auffällt: Die Steuer- und Abgabenbelastung pro Kilowattstunde ist überdurchschnittlich hoch. So wurde mit 1.7.2012 der Ökostromförderbeitrag spürbar angehoben. Zwar fiel die Zählpunktpauschale von 15,- Euro auf 11,- Euro, dafür ist ein verbrauchsabhängiger Ökostromförderbeitrag dazugekommen. „Obwohl wir die Energiepreise gleich gelassen beziehungsweise sogar leicht gesenkt haben, kommt so für die Kunden unterm Strich ein Plus bei den Kosten heraus“, erklärt Ing. Gerhard Eilenberger, Betriebsleiter der Stadtwerke Kitzbühel. Und fügt hinzu: „Der gesetzlich erhöhte Förderbeitrag ist ein Durchlaufposten, den wir zu 100 % an die ÖMAG weiterleiten müssen.“

Investition in die Umwelt

Wer ist die ÖMAG, und was passiert mit dem Geld? Die ÖMAG ist die „Abwicklungsstelle für Ökostrom Österreich“ und dafür zuständig, Ökostromanlagen als solche anzuerkennen und zu fördern. Darunter fallen Photovoltaikanlagen, Kleinwasserkraftwerke, Windenergieanlagen, etc..

Wer also beispielsweise eine Photovoltaikanlage anschafft und die Förderung dafür kassiert, holt sich auf diese Weise sein Geld zurück. Das kann natürlich nicht jeder Stromzahler. Zumindest bleibt uns aber die Gewissheit, dass die Abgabe in die Errichtung erneuerbarer Energieträger investiert wird. Und damit in eine lebenswerte Umwelt ...

Haben Sie Fragen zum Strompreis? Das Team der Stadtwerke ist gerne für Sie da. Einfach anrufen unter Tel. 05356/65651-0, Infos auf www.kitz.net





Sammlung
Alfons Walde

Museum

Kitzbühel

Bildschöne Menschen – verewigt von Carl Theodor von Blaas (1. Teil)

Gegenwärtig präsentiert das städtische Museum Kitzbühel Leben und Werk des österreichischen Malers Carl Theodor von Blaas (1886 – 1960). Künstlerisch war von Blaas vor allem als Porträtist erfolgreich. Schon vor, vor allem aber in seiner Kitzbüheler Zeit ab 1939 schuf er qualitätsvolle Bildnisse von mit Kitzbühel verbundenen Persönlichkeiten. Eine Auswahl davon wird in dieser und in der kommenden Ausgabe von „Stadt Kitzbühel“ vorgestellt.

Von Dr. Helmuth Oehler, Innsbruck

Eine gewisse Leichtigkeit. Carl Theodor Ritter von Blaas setzte in Nachfolge seines Großvaters, Onkels und Vaters die familiäre Tradition des Porträtmalens auf einem hohen Niveau fort und war auf diesem Gebiet vor allem als Porträtist des Adels erfolgreich. Elegant und doch geht ein lässig-glamouröser Schwung durch den Körper von Mathilde Dumba geb. Grimmer von Adelsbach, die Carl Theodor von Blaas 1934 porträtierte und dabei den selbstbewussten Blick der Protagonistin fixierte – das Kleid im lichten Blau ist nur mit wenigen, gekonnten Strichen angedeutet. Das relativ großzügige Dekolleté vermittelt elegante Lässigkeit und Unbekümmertheit und mag als Nachhall der „goldenen 1920er Jahre“ interpretiert werden, – ehe dunkle Jahre heranzogen.



Mathilde Dumba geb. Grimmer von Adelsbach
(1902 – 1952), 1934.
Foto: Lazzari

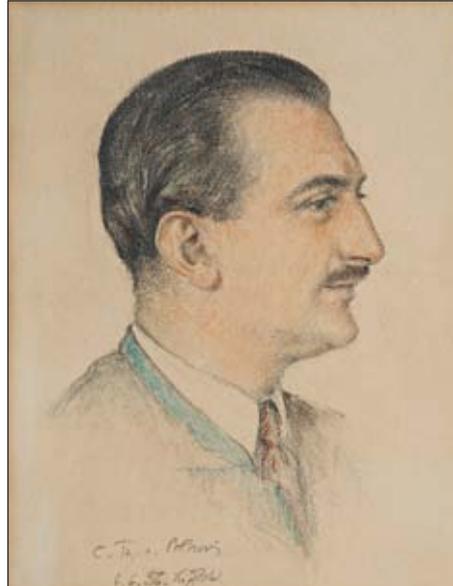


Marie Gabriele Gräfin von Kesselstatt geb.
Prinzessin Liechtenstein (1905 – 1999),
1942.
Foto: Lazzari

Der diskrete Charme. Strenger und reduzierter als das geradezu fröhlich wirkende Bildnis von Mathilde Dumba wirkt das 1942 in Kitzbühel entstandene Konterfei von Marie Gabriele Gräfin von Kesselstatt geb. Prinzessin Liechtenstein. Carl Theodor von Blaas dürfte mit der Dargestellten persönlich bekannt gewesen sein, auf einer Postkarte vom 15. Februar 1940 notierte er: „For tea we had also Toni Schwarzenberg and one of the Liechtenstein boys“



Bridge after eight am Tennerhof. Ebenfalls in der Würde verleihenden Profilaufnahme zeigt ein in den 1950er Jahren geschaffenes Porträt den Besitzer des Tennerhofs, wobei Pasquali mit freundlichen Blick in Pastell weich gezeichnet erscheint. Seine an die Tracht angelehnte Jacke entspricht wohl den Erwartungen seiner Hotelgäste ebenso wie seiner Bridgefreunde, zu denen auch von Blaas zählte.



Leopold Pasquali von Campostellato (1921 – 2002), 1956. Foto: Lazzari

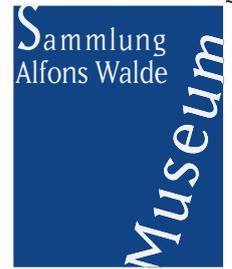


Dr. Ekkehard Kofler (1890 – 1982), 1947. Foto: Lazzari

Die Augen der Frau Bosse. Wesentlich weicher als jenes von Dr. Kofler formulierte von Blaas das Bildnis von Beatrix Bosse-Hartmann (1957), die 1932 in Kitzbühel neben dem Hotel Tiefenbrunner ein Geschäft mit den von ihr und von Walter Bosse entworfenen, äußerst originellen Keramiken eröffnete. Auf Kopf und Hals konzentriert – der weiße Blusenkragen ist lediglich angedeutet – zeigt sich Bosse-Hartmann in Dreiviertelansicht. Die damit einhergehende leichte Verschattung einer Gesichtshälfte betont die ausdrucksvollen dunklen Augen der Porträtierten.



Beatrix („Trix“) Bosse-Hartmann (1906 – 1989), 1957. Foto: Lazzari



Museum Kitzbühel

6370 Kitzbühel,
Hinterstadt 32
Tel. +43 (0)5356 67274
info@museum-kitzbuehel.at
www.museum-kitzbuehel.at

Öffnungszeiten:

Bis 31. März:
Di – So 14 – 18 Uhr
Sa 10 – 18 Uhr
Do Abendöffnung bis 20 Uhr

ab 2. April:
Di – Fr 10 – 13 Uhr
Sa 10 – 17 Uhr

SONDERAUSSTELLUNG bis 27. April 2013:

Jagd.Malerei.Tracht. In Kitzbühel
Carl Theodor von Blaas (1886 – 1960)

Führungen:

Do., 28. März, 18 Uhr:
Alfons Walde

Sa., 30. März, 11 Uhr
Zu Ostern 1956 in Kitzbühel
Ein österlicher Rundgang durch die Ausstellung „Jagd. Malerei.Tracht.“

Eintrittspreise:

Erwachsene	€ 6,00
Gruppen	€ 4,00
Kinder und Jugendliche bis 18	frei

Museumsleitung:

Dr. Wido Sieberer
6370 Kitzbühel, Kirchgasse 2
T+F: +43(0)5356/64588
stadtarchiv@kitz.net



Auf den Spuren des Kitzbüheler Bildhauers Sepp Dangel

Von OStR Mag. Joachim Burger

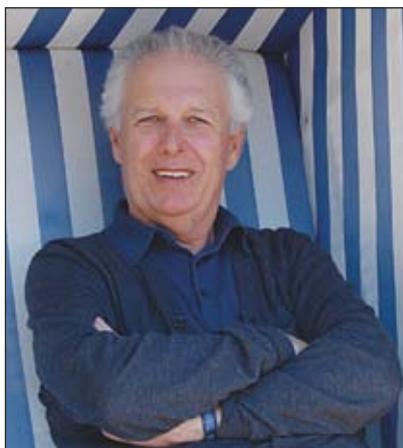
Da ich den am 8. November 1993 allzu früh verstorbenen Bildhauer Sepp Dangel persönlich kennenlernen durfte und sein künstlerisches Schaffen sehr schätze, ist es mir ein Anliegen, den Spuren, die er in seiner Heimatstadt hinterlassen hat, nachzugehen und insbesondere der jüngeren Kitzbüheler Generation näherzubringen.

Zum besseren Verständnis für das Werk dieses bedeutenden heimischen Bildhauers erscheint es angebracht, zunächst auf seinen Lebensweg genauer einzugehen.

Sepp Dangel wurde am 1. Oktober 1927 in Kitzbühel geboren. Nach der Pflichtschule besuchte er die Fachschule für Holzbildhauerei in Hallstatt. Nach dem Krieg kehrte er in seine Heimatstadt zurück. In den 1950er Jahren ging er gemeinsam mit Ernst Insam nach Wien. Dort besuchte er die Akademie der bildenden Künste, wo er ab 1953 in der Meisterklasse von Prof. Fritz Wotruba studierte. Er erwies sich als außergewöhnliches Talent, wurde 1956 mit dem Begabtenpreis ausgezeichnet und erhielt 1957 den Staatspreis für Bildhauerei – noch bevor er 1958 zum akademischen Bildhauer diplomierte. Ab 1959 lebte und arbeitete er als freischaffender Künstler in seiner Heimatstadt Kitzbühel. Seine Arbeiten in Stein, Holz und Bronze sind im In- und Ausland sowohl im privaten als auch öffentlichen Bereich vertreten und hochgeschätzt.

In diesem Beitrag beschränke ich mich, in zeitlicher Abfolge auf Spurensuche nach seinen in Kitzbühel öffentlich zugänglichen Werken zu gehen.

Seinen ersten öffentlichen Auftrag in seiner Heimatstadt erhielt Sepp Dangel anlässlich der Errichtung der neuen Doppelhauptschule von der Stadtgemeinde im Jahre 1969. In einjähriger Arbeit schuf er auf der Südwestseite der Turnhallenfront ein 13 Meter langes Friesband mit Figuren aus Beton. Die Fertigstellung erfolgte im Frühjahr 1970. Anlässlich der 700-Jahr-Feier der Stadterhebung von Kitzbühel im Jahre 1971 erhielt er von der Sparkasse der Stadt Kitzbühel den Auftrag zur Gestaltung des Stadtbrunnens in der Hinterstadt (Corpus in Stein – Figuren aus Bronze). Der Neubau der Kammer der gewerblichen Wirtschaft in Kitzbühel eröffnete dem akad. Bildhauer die Möglichkeit, 1973 an der Frontseite ein Figurenrelief (Friesband) aus Stein zu schaffen. Anlässlich der Neugestaltung der Wirtschaftskammer im Jahre 2009 wurde das Friesband entfernt und leider nicht mehr in den Neubau integriert. Wäre es denkbar, es an der Rückwand des großen Veranstaltungssaales wieder anzubringen und diesen so ein wenig aufzuwerten? Auf alle Fälle gehört dieses Kunst-



Der Autor

werk aus der Versenkung geholt und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht!

1975 wurde er beauftragt, zur bleibenden Erinnerung an den großen Kitzbüheler Maler Alfons Walde ein Denkmal in Form einer Bronzebüste anzufertigen. Sie ist im „Waldegartl“ unterhalb der Pfarrkirche zu finden. 1982 schuf der Wotruba-Schüler im Auftrag der öffentlichen Hand die „Studierende“ aus Stein am Vorplatz der Handelsakademie Kitzbühel. Als „Mäzen“ erwies sich die Sparkasse der Stadt Kitzbühel. Anlässlich der Errichtung ihres Gebäudes in der Bahnhofstraße entstanden darin 1983 aus der Hand des Künstlers ein Steinrelief, eine Frauenfigur (Stein), acht Zunftwappen (Stein), ein Relief der Stadt Kitzbühel (Stein) nach Faistenberger (Planansicht)

und ein Sgraffito. 1985 schuf er mit Unterstützung von Casino-Austria drei Steinelemente mit Figuren. Eines davon steht heute auf dem Parkplatz im Gries, eines vor dem Tennisstadion und eines stand bis vor kurzem – leider beschädigt – im Stadtpark. Bei der Feier zur zum 60-jährigen Bestehen der Hahnenkammbahn wurde 1988 ein Reliefporträt aus Bronze von Dr. Julius Bueb (Erbauer der Bahn und Ehrenbürger von Kitzbühel) aus der Werkstatt von Sepp Dangel an der Talstation enthüllt. Nach dreijähriger mühevoller Kleinarbeit vollendete der vielseitig begabte Bildhauer 1989 vor der Sparkasse (Vorderstadt) ein Bodenmosaik mit den Wappen der Kitzbüheler Schwesternstädte. Seit 1989 werten ein Steinrelief und ein Steinbrunnen mit drei Bronzefiguren des Ausnahmekünstlers den Schalterraum der Sparkasse Kitzbühel in der Vorderstadt auf. Im 1. Stock des Hauptgebäudes der RAIKA Kitzbühel beweist eine 1990 geschaffene lebensgroße Frauenfigur aus Holz, dass der akad. Bildhauer auch mit diesem Material meisterhaft zu arbeiten verstand.

In der bisher einzigen Ausstellung dieses bedeutenden Bildhauers in seiner Heimatstadt unter dem Titel **SEPP DANGL – KITZBÜHEL** konnten sich bei der Vernissage am **2. Februar 1990** in der damals neu eröffneten Galerie „Studio G“ der Familie Weidner-Danzinger rund 200 Besucher von der hohen künstlerischen Qualität der sensiblen, schön gestalteten Zeichnungen und einiger ausgestellter Plastiken Sepp Dangls überzeugen.

Möge der 20. Todestag des heimischen akad. Bildhauers Sepp Dangel am **8. November 2013** für die Stadt Kitzbühel bzw. deren kulturpolitisch Verantwortlichen Anlass sein, diesen zeit seines Lebens (zu) bescheidenen, aber großartigen Künstler entsprechend zu würdigen und ihm so jene Wertschätzung zukommen zu lassen, die er ohne Zweifel verdient.

IMPRESSUM

„Stadt Kitzbühel“; Mitteilungsblatt der Stadtverwaltung; Herausgeber, Medieninhaber, Stadtgemeinde Kitzbühel; Redaktion: Dr. Vitus Grünwald, Felix Obermoser. Anschrift für alle: 6370 Kitzbühel, Rathaus; E-Mail: stadamt@kitzbuehel.at, Homepage: www.kitzbuehel.eu; Hersteller: Druckerei Gamper KG, Gundhabing 52, 6370 Kitzbühel; Verlags- und Herstellungsort: Kitzbühel; Erscheint periodisch.

